

SIND WIR ALLEINE IM ALL?

DER MARS UND SEINE BEWOHNER

DAS GEHEIMNIS DES ALTEN BERGES

DAS PHILADELPHIA-EXPERIMENT

DIE KRAFT DER STEINE

EINLEITUNG

„Es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erden, als
Eure Schulweisheit sich erträumt.“

William Shakespeare (Hamlet)

Herzlich Willkommen!

Mystikum entführt dich in die Welt, wo die Wissenschaft an ihre Grenzen stößt. Begleite uns auf eine illustrierte und interaktive Reise zu mystischen Themen und Geschichten, erforsche die Rätsel der Natur, hinterfrage anhand von aktuellen Forschungsergebnissen, wo Religion anfängt und Wissenschaft endet und entdecke die Kraft der alternativen Heilmedizin.

Mystikum setzt sich mit dem noch Unerforschten auseinander, wird in aktuelle Themen der Religion, Spiritualität, Okkultismus, Kryptologie eintauchen und sich im Allgemeinen mit der Welt der Mythen beschäftigen.

Forsche weiter!

Durch zahlreiche Verlinkungen zu den verschiedensten Themen kannst du dich noch tiefer in die Materie vorwagen, dazu die passende Lektüre bestellen und dich im Veranstaltungskalender über kommende Events informieren.

Das Mystikum-Team wünscht dir viel Spaß beim interaktiven Lesen!



EDITORIAL

Die Mai-Ausgabe von Mystikum steht unter dem Motto „Gibt es außerirdisches Leben?“

Dazu könnt ihr nachlesen, warum als allererst der Mars immer wieder als Ursprung für unbekanntes Leben gilt und warum zahlreiche Wissenschaftler glauben, dass es auf dem roten Planeten Leben gibt oder gab.

In welchem Zusammenhang „Das Philadelphia Experiment“ mit Außerirdischen steht und welche Verbindung zu Deutschland vorhanden ist, wird euch von Oliver Gerschitz näher gebracht.

In Frankreich befindet sich ein mysteriöser Berg, bei welchem etliche UFO-Sichtungen registriert wurden. Thomas Ritter war vor Ort und berichtet über dieses Phänomen.

Steine sind diesmal das Hauptthema in der Rubrik „Alternative Heilkunde“. Leider müssen wir den Beitrag über Indigo-Kinder der Serie „Mediale Kinder“ aus redaktionellen Gründen auf die Juli-Ausgabe verschieben.

**DAS WELTALL IST EIN
KREIS, DESSEN MITTEL-
PUNKT ÜBERALL, DESSEN
UMFANG NIRGENDS IST.**

BLAISE PASCAL,

FRANZ. MATHEMATIKER UND PHYSIKER (1623 – 1662)



INHALTSVERZEICHNIS



AB SEITE 5

DER MARS UND SEINE BEWOHNER



AB SEITE 12

DAS PHILADELPHIA EXPERIMENT



AB SEITE 21

DAS GEHEIMNIS DES ALTEN BERGES



AB SEITE 35

ALTERNATIVE HEILMEDIZIN

SPEZIAL



SEITE 2
EINLEITUNG



SEITE 3
EDITORIAL



SEITE 31
NACHBERICHT WIENER ESOTERIKMESSE



AB SEITE 49
BUCH UND FILM-TIPPS



SEITE 51
VERANSTALTUNGSKALENDER



SEITE 52
VORSCHAU



DER MARS UND SEINE BEWOHNER



DER MARS

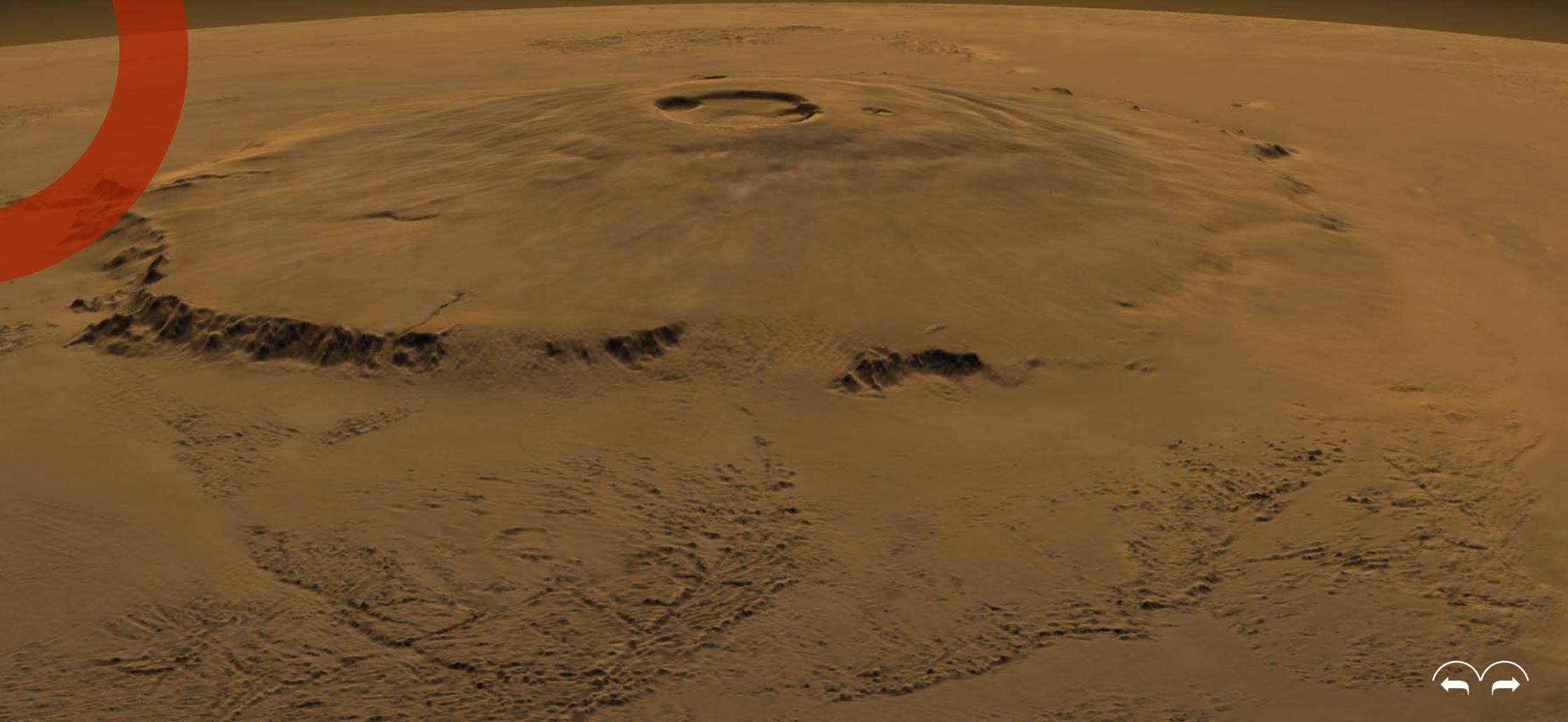
Der rote Planet, Symbol des Krieges und des Feuers – angebetet und gefürchtet, sowie der Motivator vieler Spekulationen um außerirdisches Leben.

MYSTIKUM hinterfragt, woher die Annahme beruht, dass außerirdisches Leben auf

dem Mars besteht und zeigt den aktuellen Stand der Forschung an, der uns Hinweise zum Leben auf unserem Nachbarplaneten geben könnte.

Im antiken Griechenland wurde der Mars mit dem Kriegsgott Ares gleichgesetzt. Die

alten Ägypter nannten ihn „Her Descher“, was soviel bedeutet wie „der Rote“, seine beiden Monde heißen „Phobos“ und „Deimos“ (griechisch Furcht und Schrecken) und bis heute hat Mars nichts von seiner Faszination eingebüßt.





DER MYTHOS

Am 30. Oktober 1938 überträgt der amerikanische Radiosender CBS eine Reportage von außergewöhnlicher Brisanz. Feindliche Außerirdische vom Planeten Mars sind auf der Erde gelandet und durch die technische Überlegenheit stehe die Menschheit vor ihrer Ausrottung.

Der damals noch unbekannt Orson Welles, der unter der Regie von Howard Koch, diese fiktive Geschichte als Liveberichterstattung schilderte, hatte wohl auch nicht mit solch einer Reaktion der Zuhörer gerechnet. Eine Art Massenpanik machte sich breit und der Sender hatte alle Hände voll damit zu tun, um die beunruhigten Leute aufzuklären.

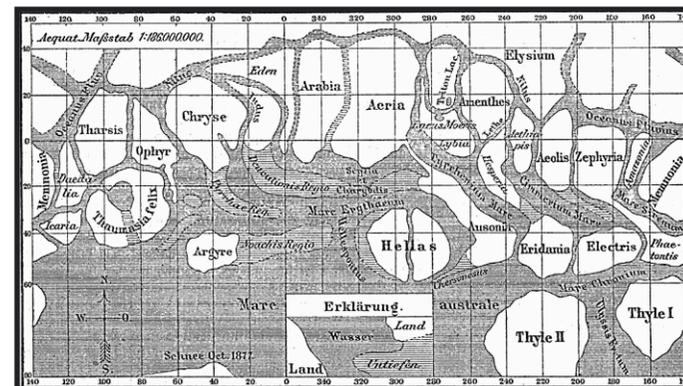
Die Radiosendung von Orson Welles, der als Vorlage „Krieg der Welten“ ver-

wendete, machte ihn über Nacht weltbekannt.

Was nach der Aufklärung in der Bevölkerung blieb, war das gewisse Gefühl von Verwundbarkeit gegenüber einer höher entwickelten Zivilisation sowie die Angst vor dem roten Planeten.

Doch schon viel früher als Orson Welles und „Krieg der Welten“ galt der Mars als jener Planet, von dem man annahm, dass es auf ihm Leben gibt oder gab.

1877 machte der italienische Astronom Giovanni V. Schiaparelli eine erstaunliche Entdeckung. In der Mailänder Sternwarte beobachtete er den Mars, der durch günstige Konstellationen sehr nah zur Erde stand,



Karte der Marsoberfläche nach Schiaparelli



MARSFORSCHUNG

und war erstaunt über linienartige Strukturen, die er sich als Rillen oder Flussbette erklärte. Seine Bezeichnung dafür lautete „canali“ (ital. Rinne) und später wurde das Wort von anderen auf „canal“ umformuliert. Da zu dieser Zeit der Suez- und der Panamakanal gebaut wurden, galt die Annahme, dass auch diese „Kanäle“ durch technische Leistungen erzielt wurden. Die „Marskanäle“ waren bald weltweit ein Gesprächsthema und sorgten daher für viele offene Fragen, Raum für jede Menge Spekulationen und Vorlagen für etliche Science-Fiction-Romane.

1965 wollte die NASA solchen Spekulationen wissenschaftliche Arbeiten entgegenstellen und sie begannen, Raumsonden in Richtung des roten Planeten zu senden. Der Raumsonde „Mariner 4“ gelang es als Erste, Bilder des Planeten einzufangen und zur Erde zu übertragen.

Die insgesamt 22 Fotos von der Marsoberfläche waren jedoch aufgrund der Entfernung zum Marsplaneten sehr unscharf und ließen keinen neuen wissenschaftlichen Beweis zu. Ziel der NASA war es aber, sogenannte „Mars Lander“ auf die Oberfläche zu bringen, um so mehr über den Planeten und seine Rohstoffe zu erfahren. 1975 sorgte ein Foto vom Mars abermals für Aufsehen und viele Menschen glaubten endlich einen Beweis gefunden zu haben, für die Annahme es befinde sich intelligentes Leben auf dem Mars. Das Foto von der Oberfläche des Mars, geschossen von der „Viking 1-Sonde“, zeigte ein eindeutiges menschliches Gesicht.

Wieder wurden jahrelang Mutmaßungen aufgestellt, bis schließlich 1998 die Sonde „Mars Global Surveyor“ präzisere Fotos mit einer höheren Auflösung von derselben Gegend aufnahm. Das „Marsgesicht“ wurde als simple Felsformation enttarnt und der Mythos gebrochen.



Marsgesicht, 1976



Marsgesicht, 2001

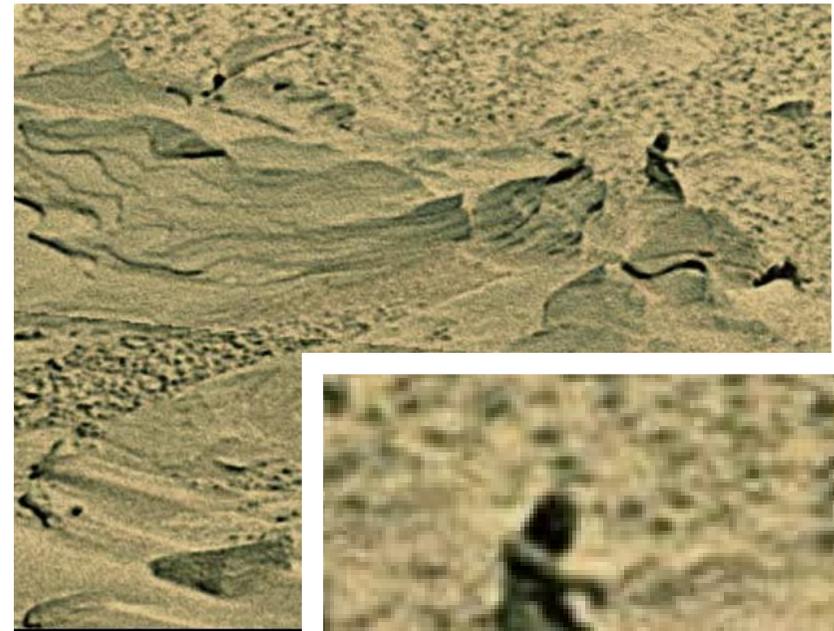


MARSFORSCHUNG

Dennoch gibt es heute noch etliche Fotos, in denen Astronomen und Forscher erkennen wollen, dass gewisse Felsformationen natürlicher Herkunft ausgeschlossen werden können. Sie sind der Überzeugung, anhand von rechten Winkeln oder unnatürlichen Wegen einen Beweis für intelligentes Leben entdeckt zu haben.

Weitere Bestätigung ihrer Thesen für „Marsianer“ fanden viele, als bekannt wurde, dass im Mars enorme Mengen von Eis vorhanden sind. Die europäische Weltraumorganisation (ESA) belegte 2003 eindeutig mit dem Mars Orbiter „Mars Express“, dass unter den Polen des roten Planeten riesige Trockeneisreserven lagern. Unterschiedliche Fotoaufnahmen zwischen 2001 und 2005 von denselben Gebieten deuten mittlerweile sogar darauf hin, dass sich Wasser in dieser Zeit bewegt haben muss.

Der Wahrheit einen Schritt näher könnten wir bereits Ende dieses Monats kommen. Die 2007 gestartete Raumsonde „Phoenix“ soll programmgemäß zur Erforschung des Planeten auf dem Mars landen. An Bord befindet sich ein Robotergeologe, ein sogenannter „Rover Roboter“, der sich selbst mit Sonnenenergie versorgt, sich in schwierigem Gelände fortbewegen und selbstständig nach Proben graben kann. Diese Proben analysiert der Roboter vor Ort und die Daten samt Umgebungsfotos werden zur Erde gesendet.



Statue oder natürliche Erdformationen?



MARSFUNDE

Peter Smith, Projektleiter der Mars Mission „Phoenix“, beschreibt das Ziel der NASA folgendermaßen: „Das Ziel der Mission besteht darin, die Eigenschaften des Bodens und Wechselwirkungen mit dem Eis zu analysieren, sowie die Eigenschaften des Eises und seine Wechselwirkung mit der Atmosphäre.“

Der „Phoenix Mars Lander“ besteht aus ca. 10 000 technisch hoch entwickelten Einzelteilen und hat einen Wert von ca. 350 Mio. Dollar. Sollte alles planmäßig laufen, wird das Gerät erste Bilder

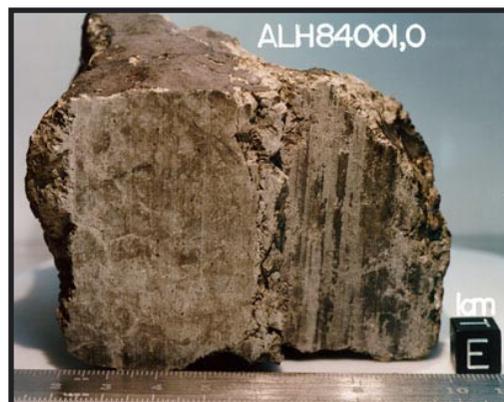
Anfang Juni zur NASA senden, Analysen der Bodenproben sollen folgen.



Eine Gesteinsprobe vom Mars gibt es allerdings bereits auf der Erde. 1984 entdeckten Geologen der NASA in der Antarktis einen Meteoriten mit grünlicher Färbung, den sie nicht zuordnen konnten. Erst Anfang der 90er Jahre

wurde schließlich festgestellt, dass dieser Fund tatsächlich vom Mars stammt. Der Leiter des Forschungsteams vom Johnson Space Center David McKay teilte der Öffentlichkeit mit, dass Teile von Kohlenstoff (die Grundlage des Lebens auf der Erde) in der Gesteinsprobe gefunden wurden und meinte dazu: „Die Chemie der Strukturen zeigt erstaunliche Parallelen mit dem Leben auf der Erde.“

Andrew Steele vom Carnegie Institution of Washington untersuchte ebenfalls den Stein, der als ALH 84001 bekannt wurde. Er fand eine fossilienartige Struktur, die organisch aussieht und die Form eines Wurms hat.

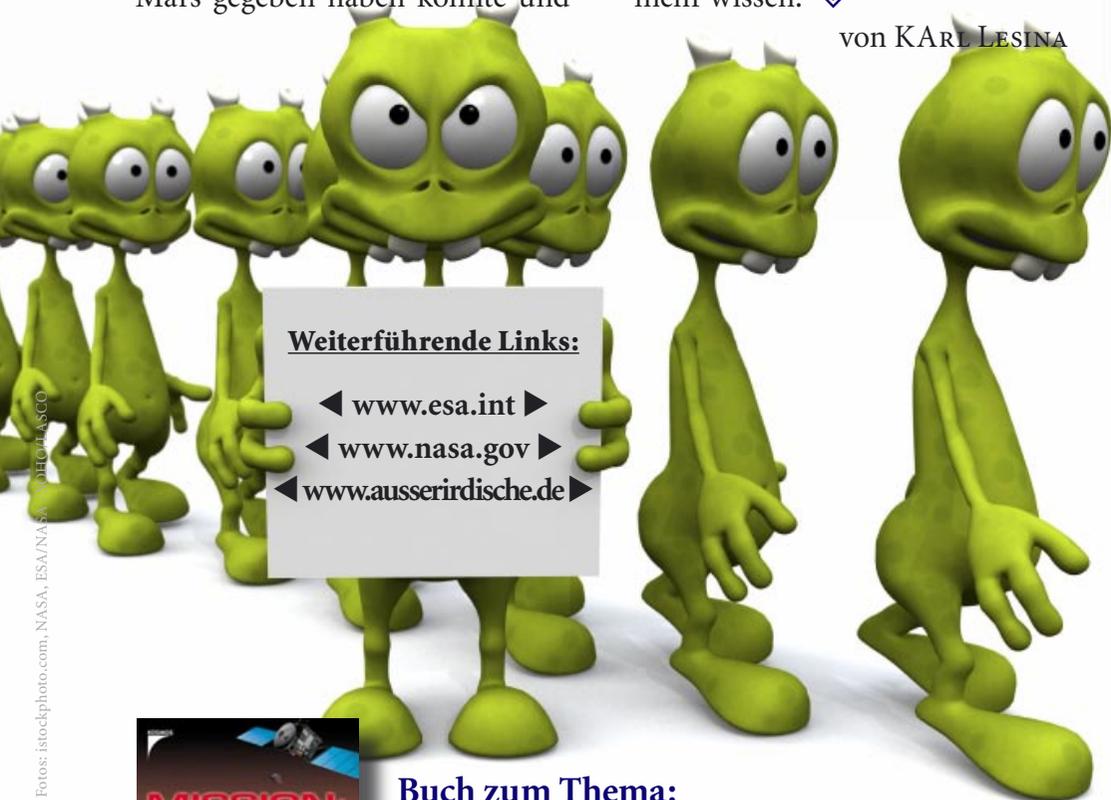


FAZIT

Der tatsächliche Beweis, ob es Leben oder sogar intelligentes Leben auf dem Mars gibt, steht nach wie vor aber noch aus. Der gefundene Meteor lässt aber auch für die Wissenschaft den Schluss zu, dass es früher Leben auf dem Mars gegeben haben könnte und

vielleicht ist das Leben erst durch Meteoriten auf die Erde gelangt. Das würde bedeuten, dass wir alle „Marsianer“ wären und vom roten Planeten abstammen. Am 25. Mai landet die Phoenixsonde und vielleicht werden wir bald mehr wissen. ♦

von KARL LESINA



Weiterführende Links:

- ◀ www.esa.int ▶
- ◀ www.nasa.gov ▶
- ◀ www.ausserirdische.de ▶

Buch zum Thema:

Mission: Mars
von Dirk H. Lorenzen
Preis: EUR 3,95



FREIES TREFFEN FÜR GRENZWISSENSCHAFTEN

KOLLEKTIV.org

DINGE DIE ES NICHT GEBEN DÜRFTE

Referent: Reinhard Habeck

17. MAI 2008

Beginn: 19:00 Uhr
Unkostenbeitrag: 8,- Euro
Anmeldungen unter kongress@kollektiv.org
oder telefonisch unter 0676/842556211

Ort: Gesundheitsschule Hildegard von Bingen
1070 Wien, Lindengasse 26 | www.bingen.at

Informationen: www.kollektiv.org

Quer/Beet
www.querbeet.at



The background of the slide is a dramatic, green-tinted image of a ship's deck. The ship is viewed from a low angle, looking up towards the sky. The sky is filled with dark, stormy clouds, and several bright lightning bolts are striking down. The overall mood is intense and dramatic. The text is overlaid on this background.

Verschlusssache

Philadelphia Experiment :

Die Verbindung nach Deutschland



**An die Gemeinde in Philadelphia:
An den Engel der Gemeinde in Philadelphia schreibe:**

So spricht der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel Davids hat, der öffnet, so dass niemand mehr schließen kann, der schließt, so daß niemand mehr öffnen kann:

Ich kenne Deine Werke, und ich habe vor Dir eine Tür geöffnet, die niemand mehr schließen kann.

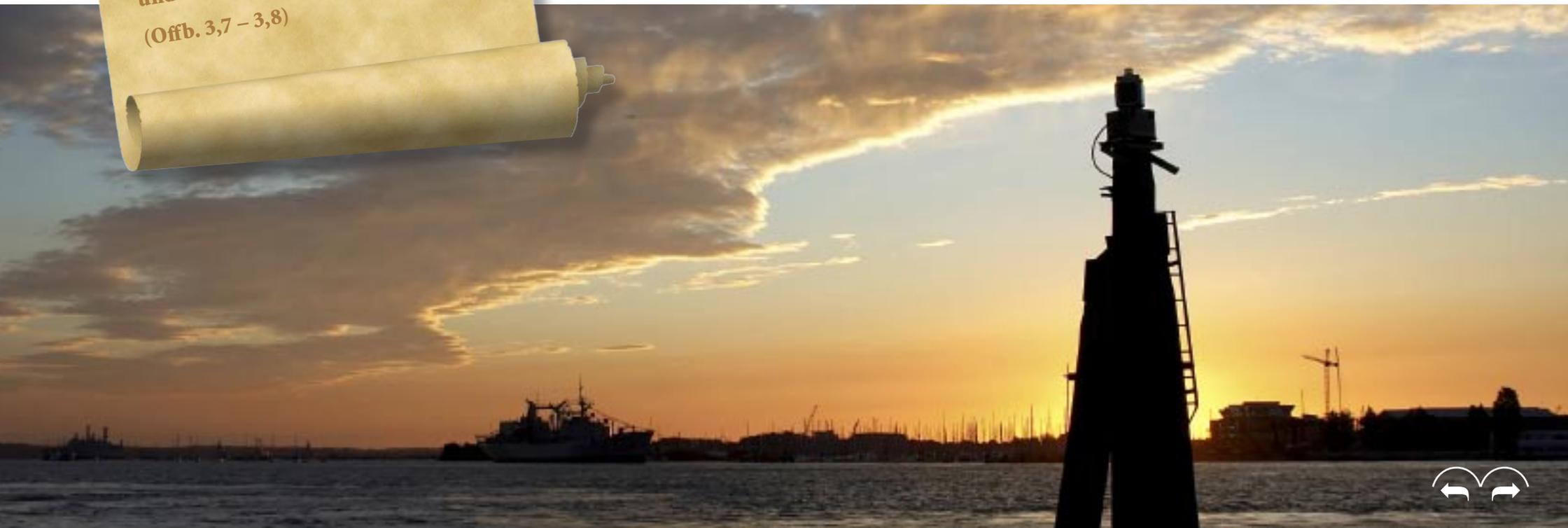
Du hast nur geringe Kraft, und dennoch hast Du an meinem Wort festgehalten und meinen Namen nicht verleugnet.

(Offb. 3,7 – 3,8)

Das „Philadelphia Experiment“. In den letzten Jahrzehnten gab es hierzu alle möglichen Überlegungen und Stellungnahmen. Es wurde sogar von einigen „Fachleuten“ als „größter Betrug der letzten 50 Jahre“ hingestellt. Wenn man sich allerdings einmal ansieht, welche Begründungen und Beweise diese „Fachleute“ für ihre Thesen anführen, kann man nur den Kopf schütteln. Als ein Beispiel sei da nur der mittlerweile schon als „Debunker“ eingestufte amerikanische Ufologe Jacques Vallée genannt. Dieser behauptete, in den Jahren 1967 und 1968 schriftliche Korrespondenz mit Carlos Miguel Allende – dem Auslöser der Ermittlungen zum Philadelphia-Experiment – geführt zu haben. Da der

PHILADELPHIA EXPERIMENT

echte Carlos Miguel Allende im Jahr 1967 nicht mehr am Leben war, sind die Schlussfolgerungen Vallées bezüglich der Glaubwürdigkeit Allendes ein Fall für den Papierkorb. Ob Jacques Vallée damals von amerikanischen Geheimdiensten an der Nase herumgeführt worden ist, oder aber er bereits damals eine gewisse Zusammenarbeit mit diesen Diensten pflegte, sei dahingestellt. Wie ich in meinem Buch „Verschlußsache Philadelphia Experiment“, welches vor kurzem erschienen ist, darlege, hat sich das Philadelphia-Experiment, dessen wirklicher Name „Project Rainbow“ war, nicht nur tatsächlich ereignet, sondern war Teil einer viel größeren Operation einer verborgenen Macht.



NAME U.S.S. Eldridge

No. X-173-TB/36



Die Ursprünge dieser Operation gehen zurück bis ins Deutschland der 1920er Jahre, wo eine bestimmte Gruppierung durch Manipulation der Raum-Zeit-Verbindung mit einer außerirdischen Intelligenz aufnehmen wollte.

Das sogenannte „Philadelphia-Experiment“ hatte ursprünglich zum Ziel, ein Verfahren zu entwickeln, das es Schiffen ermöglichen sollte, für feindliches Radar »unsichtbar« zu werden. Seine Wurzeln hatte das Projekt beim »Princeton Institute for Advanced Study« dem »Princeton Institut für fortgeschrittene Studien« in den USA. Allerdings fanden die ersten Forschungen bezüglich Konzepten zur Unsichtbarkeit von Menschen und Gegenständen in Chicago statt und wurden von drei spezialisierten Wissenschaftlern durchgeführt: Dr. John Hutchinson Senior, der damals Dekan der Universität in Chicago war, Nikola Tesla und Dr. Emil Kurtenauer.

TOP SECRET

Dr. Kurtenauer, ein österreichischer Physiker, gehörte zum Stab der Universität Chicago. Die Möglichkeiten bezüglich der »Unsichtbarkeit« wurden von diesen Wissenschaftlern über mehrere Jahre hinweg erforscht. Im Jahre 1933 wurde dann das bereits erwähnte »Institute for Advanced Study«



PHILADELPHIA EXPERIMENT



CARLOS MIGUEL
ALLENDE

in Princeton gegründet. Ab 1943 steuerte man dann die Forschungen und Arbeiten zum »Projekt Rainbow« von dort aus. Einer der führenden Mitarbeiter war ein gewisser Dr. John Erich von Neumann, ein aus Ungarn kommender Deutscher. Auch Albert Einstein, jener legendäre Schöpfer der Relativitätstheorie, war in Princeton tätig und in das Projekt eingebunden. Einstein verließ Deutschland Ende des Jahres 1932 in die USA. Viele

andere Wissenschaftler arbeiteten im Laufe der Zeit am »Unsichtbarkeitsprojekt«. Auffallend ist allerdings, wie viele Deutsche oder Deutschstämmige dabei waren. Die Grundidee zu diesem gesamten Projekt war, ein Objekt

(in diesem Fall ein Schiff) mit Hilfe von extrem starken, gepulsten Magnetfeldern unsichtbar zu machen. Man wollte mit diesen Feldern eine Art elektromagnetische Flasche oder Abschirmung um das gesamte Schiff

herum legen. Radarstrahlen und sichtbares Licht wären dabei so stark gebeugt worden, dass das Schiff selbst unter dieser »Tarnkap-

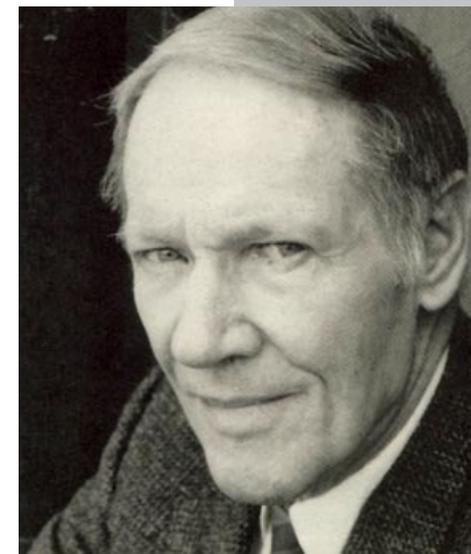
pe« verschwunden wäre. Als das Projekt 1936 expandierte, war Nikola Tesla bereits dessen Leiter. Schon 1936 wurde ein erster Test durchgeführt, bei dem immerhin eine partielle Unsichtbarkeit für Radar gelang. Durch diesen Teilerfolg angespornt, stellte die US-Marine weitere Forschungsgelder zur Verfügung. Bis 1939 kamen noch zahlreiche Wissenschaftler aus Deutschland in die Vereinigten Staaten – Forscher, die ebenfalls in das Projekt integriert wurden. 1940 entschied man sich dann für einen ersten größeren Test im Marinehafen von Brooklyn. Dabei hatte das Versuchsschiff jeweils einen kleineren Tender steuerbord und backbord liegen. Der erste Tender stellte die Energie für das Versuchsschiff zur Verfügung, während der andere den Antrieb für die Spule unterstützte. Beide »kleineren Schiffe« waren über Kabel mit dem Versuchsschiff verbunden, damit man den Test durch das Kappen der Kabel abbrechen konnte, sobald sich ein Problem einstellte. Doch der Test funktionierte und wurde als voller Erfolg gewertet. Hierbei ist es außerordentlich wichtig zu wissen, dass der Test OHNE Besatzung durchgeführt wurde. Für das Verständnis der Vorgänge am 12. August 1943 in Philadelphia ist dieser Umstand von größter Wichtigkeit. Die Aktion nahm ihren Lauf: Im Mai 1943 ließ John von Neumann den dritten



STEWART SWERDLOW



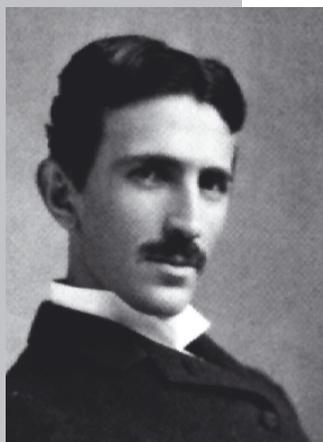
DR. JOHN ERICH
VON NEUMANN



ALFRED BIELEK



PHILADELPHIA EXPERIMENT



NIKOLA TESLA

Generator im von der Marine zur Verfügung gestellten Versuchsschiff (U.S.S. Eldridge) installieren; der erste Test fand dann am 22. Juli 1943 statt. Dabei wurde die Eldridge sowohl für das Radar als auch für das menschliche Auge unsichtbar. Allerdings war die Mannschaft nach dem fatalen Versuch gänzlich desorientiert. Für die darauf folgenden Experimente musste also eine neue Crew rekrutiert werden. Daraufhin folgte der Befehl von der Marineführung, dass der letzte Termin für den entscheidenden Test der 12. August 1943 sei. Aufgrund der Gesamtzusammenhänge, in die das Experiment eingebettet ist, kann man aber davon ausgehen, dass dieser spezifische Termin, dass der »12. August 1943« von Entscheidungsträgern noch oberhalb der Marineführung festgelegt worden war. Von Neumann wurde mitgeteilt, dass man lediglich Radarunsichtbarkeit wünsche und nicht mehr. Sechs Tage vor diesem Termin erschienen zur Verwunderung aller Beteiligten drei UFOs über der Eldridge und tauchten dann bis zur Durchführung des Experiments immer wieder auf.

Am 12. August 1943 war es dann soweit. Der Test begann. Eine Minute lang verlief alles nach Plan. Man konnte den Umriss des Schiffes im Wasser sehen; dann entwickelte sich um das komplette Schiff herum ein seltsam leuchtender grüner Nebel. Plötzlich durchzuck-

te ein blauer Blitz die gespenstische Szenerie und das Schiff war vollständig verschwunden. Ziemlich genau zur gleichen Zeit tauchte es in seinem zweiten Heimathafen in Norfolk kurzzeitig auf und verschwand nach ein paar Minuten auch hier wieder auf mysteriöse Weise. Doch so kurz es nur sichtbar war, jenes phantomgleiche Schiff wurde von Zeugen eindeutig und unzweifelhaft als die »Eldridge« identifiziert. In Philadelphia blieb man geradezu fassungslos zurück. Auch ließ sich keinerlei Funkverbindung zu dem Schiff herstellen. Wie später bekannt wurde, befand sich die Eldridge während jener Momente in einer Art Hyperraum. Die Matrosen an Bord des Schiffes verloren jegliche Orientierung. Einige liefen verstört an Deck herum, andere warfen sich auf den Boden. Ein paar Besatzungsmitglieder stürzten sich in blanker Verzweiflung sogar von Bord. Nach ungefähr drei Stunden tauchte das Schiff dann wieder an seinem Ausgangspunkt im Marinehafen von Philadelphia auf: Ebenso plötzlich, wie sie verschwunden war, kehrte die Eldridge nun also von ihrer Phantomreise zurück. Als die ersten Rettungskräfte der Marine dem Schiff näher kamen, bemerkten sie schon, dass einer der Stahlmasten gebrochen war. Bald darauf bot sich den Matrosen ein unglaublicher, grauenhafter Anblick. Da lagen Besatzungsmitglieder, die förmlich mit dem Stahl des Schiffes verschmolzen waren.



JACQUES VALLÉE



PHILADELPHIA EXPERIMENT

Ihre Arme und Beine ragten aus dem Schiffsrumpf heraus; alptraumhafte Bilder, unerklärlich wie real, zeichneten sich vor dem entsetzten Bergungsteam ab. Und das fürchterlichste: Einige jener armen Versuchsoffer waren sogar noch am Leben – eingeschlossen im Stahl der Eldridge. Andere Mitglieder der Besatzung irrten völlig verwirrt und orientierungslos umher. Es wurde auch von Matrosen berichtet, die am ganzen Körper lichterloh brannten. Für die Besatzung der Eldridge also war das Experiment zur Reise in die Hölle geworden. Die Navy ließ die noch verbliebene Crew schnell »entsorgen« und weit aus dem Blickfeld der Öffentlichkeit schaffen. Viele der Opfer starben kurz nach dem Experiment oder landeten in der Nervenheilstation.

Nach viertägigen Konsultationen beschloss die Marine noch einen weiteren Test, diesmal ohne Bordmannschaft, der dann im Oktober 1943 vermutlich in der Nähe der Bermuda-Inseln auch durchgeführt wurde. Bei diesem »letzten« Test verschwand das Schiff für etwa zwanzig Minuten. Als es wieder auftauchte, bemerkte man, dass zwei Sendekabinen und ein Generator an Bord fehlten.

Welche weiteren Geheimnisse bergen das Philadelphia-Experiment und sein

unglaubliches Nachfolgeprojekt »Phönix II«, das später als das »Montauk-Projekt« bekannt wurde?

Die unglaublichen Entwicklungen in diesem Fall begannen damit, dass im September 1989 auf einer großen Konferenz zum UFO-Thema in Phoenix/Arizona, USA, ein älterer Herr an das Rednerpult trat. Sein Name war Alfred Bielek. »Al« Bielek erstaunte die Zuhörer mit seinem Wissen und der Aussage, dass er Teil des sogenannten Philadelphia-Experiments gewesen war. Er gab an, Zeitreisen, Unsichtbarkeit und elektromagnetische Wechselfelder überlebt zu haben. Aufgrund einer an ihm durchgeführten Gehirnwäsche seien seine Erinnerungen daran im Laufe der Zeit wieder zum Vorschein gekommen. Als er 1988 den Film »Das Philadelphia-Experiment« sah, so berichtete er, drangen die meisten Erinnerungen wieder aus seinem Unterbewusstsein hoch. Heute erinnert er sich an etwa 95 Prozent seiner Erlebnisse. Bereits kurz nachdem er den Film sah, kam er in das Haus eines Mannes, von dem er heute weiß, dass er sein Halbbruder war, und sagte zu ihm und einigen Freunden, die er dort antraf: »Ich war Teil des Philadelphia-Experiments, und ihr auch!« – »Das wissen wir«, war die



PHILADELPHIA EXPERIMENT



Antwort, »wir haben nur gewartet, bis es Dir einfallen würde.«

Das von Al Bielek angesprochene Nachfolgeprojekt zum Philadelphia-Experiment, welches als Montauk-Projekt bekannt wurde, beinhaltete gesteuerte Reisen durch Zeit und Raum.

Man unternahm unglaubliche Reisen in der Zeit und versuchte sogar, die Geschichtsschreibung zu verändern. Man wollte Gott spielen, jedoch wurden Stimmen immer lauter, dass dies ein sehr gefährliches Spiel sei. Einige Mitwirkende des Projekts entschlossen sich letztendlich dazu, das Projekt zu sabotieren. Durch diesen Sabotageakt wurde die Anlage auf dem ehemaligen Luftwaffenstützpunkt auf Montauk-Point/New York am 12. August 1983 zerstört.

Nicht nur in den USA sind Leute wie Al Bielek zu finden, welche Ihre Beteiligung am Montauk-Projekt offen legen. Nein, auch in Deutschland gibt es einen Mann, der nach eigenen Angaben sowohl am Philadelphia-Experiment als auch

am Montauk-Projekt beteiligt war. Da er in unserem Land (Deutschland) unter seinem Pseudonym »Jan van Helsing« sehr bekannt wurde, werde ich diesen Namen auch hier benutzen, obwohl sein richtiger

Name kein Geheimnis mehr ist. Jan, den ich persönlich kenne und zu dem ich ein sehr freundschaftliches Verhältnis habe, ist Autor von bisher sieben Büchern. Doch ausschlaggebend für seinen Bekanntheitsgrad waren seine beiden ersten Veröffentlichungen. Die Titel »Geheimgesellschaften und ihre Macht im 20. Jahrhundert« und »Geheimgesellschaften 2 – Interview mit Jan van Helsing« sind heute, erst zehn Jahre nach ihrem Erscheinen, bereits gesuchte Raritäten. Der Grund: Nachdem sich der erste Band fast ohne Werbung über 100.000 mal verkaufte und für den zweiten Band bereits 30.000 Vorbestellungen vorlagen, wurden beide Bücher nach Anzeige durch eine kleine Gruppierung vom Staatsschutz beschlagnahmt, der Autor erhielt einen Strafbefehl, einen Haftbefehl, und sogar die Steuerfahndung war plötzlich da. Ergebnis: null. Jan wurde als »Nazi« verleumdet und von Geheimdiensten beschattet. Dies alles zeigt schon auf, wie brisant die in den Büchern angesprochenen Themen sind. Übrigens kann ich aus persönlicher Erfahrung mit Jan bestätigen,

dass er weder »rechts« noch »links« ist. Zitat: »Es gibt für mich kein Rechts oder Links, es gibt nur eine Entscheidungsmöglichkeit – entweder ist etwas WAHR oder es ist NICHT WAHR.« Sogar das Fernsehen begann damit, einen einzigen Satz aus seinem ersten Buch aus dem Zusammenhang zu reißen, um ihn als jemanden darzustellen, der er eben nicht ist. In diesen Büchern geht es letztendlich um »Vergebung«, »Nächstenliebe« und die sogenannten »kosmischen Gesetze«. Diese Bücher werden Ihnen, lieber Leser, vorenthalten. Bis heute besteht eine einstweilige Verfügung, dass die beiden Bücher in Deutschland nicht verkauft werden dürfen. In jenen Büchern geht Jan auch auf seine Verbindung zum Montauk-Projekt ein. Jan berichtet im zweiten Buch, wie er zum ersten Mal mit Philadelphia und Montauk in Kontakt kam. Er machte 1991 Urlaub auf Hawaii, als er zufällig die beiden Autoren William »Bill« Cooper und Brad Steiger traf. Sie luden ihn auf ihre Yacht ein, um eine Sonnenfinsternis um fünf Uhr morgens zu beobachten. Coopers Sekretärin wurde schließlich Jans Freundin und sie lud ihn nachfolgend zu einer UFO-Konferenz nach Arizona ein. Als er im Oktober 1991 auf dieser Konferenz in Phoenix war, begegnete er dort Al Bielek. Jan saß im Publikum, als Al Bielek hereinspazierte und begann, seine Geschichte zu erzählen. Als Al in den Saal kam, hatte Jan schon das seltsame Gefühl, diesen Mann sehr gut zu kennen. Aber er beruhigte sich erst einmal, indem er sich



PHILADELPHIA EXPERIMENT



TEST CREW -
USS ELDRIDGE
DEZEMBER 1942

Geschichte verdammt bekannt vorkam. Jan geriet in einen Zustand, in dem er bereits regelrecht wusste, was Al als nächstes sagen würde. Das alles wurde so übermächtig, dass Jan irgendwann die Tränen herunterliefen, weil ihm diese Geschichte so unheimlich vertraut war. Zwischenzeitlich »sah« er sogar Bilder von Al als jungen Mann in Uniform und Bilder vom Hafengelände, er sah Schiffe und Personen darauf herumlaufen. Jan war bestürzt und fragte sich, was hier eigentlich vor sich ging. Er fand keinen anderen Ausweg, als nach draußen in die Hotellobby zu gehen und sich ein Bier zu bestellen, obwohl er schon jahrelang keinen Alkohol mehr getrunken hatte. Er setzte sich an einen von etwa dreißig Tischen, insgesamt saßen nur drei weitere Personen in dem großen Raum. Nach etwa zwei Minuten kam Al Bielek aus dem Saal, holte sich ebenfalls ein Bier und nahm – welch seltsamer Zufall – genau vor Jan Platz. Da saßen die beiden nun und guckten sich

einredete, dass Al eine gewisse Ähnlichkeit mit Jans Großvater habe. Als aber Al Bielek mit seinem Vortrag begann und erzählte wie man ihn in der Zeit »versetzt« und hirngewaschen hatte, wurde Jan immer unruhiger. Er wurde geradezu immer kleiner in seinem Sitz, da ihm die

gegenseitig an. Sie wechselten ein paar belanglose Worte wie »interessante Geschichte« und ähnliche Phrasen, als plötzlich eine Art Stimme in Jans Kopf zu sprechen begann. Jans eigene Worte zu dieser befremdlichen Situation: »Es war ganz komisch, ich begann zu reden, obwohl ich gar nicht reden wollte und hörte mir selber zu, wie ich Dinge erzählte, von denen ich gar nicht wusste, dass ich sie wusste. Und Al saß mir mit großen Augen gegenüber und bekam den Mund nicht mehr zu.« In Bezug auf Al sagte die Stimme folgendes: »Der Grund, weshalb du noch am Leben bist, ist der, dass dir etwas geschehen ist und Duncan dies der Regierung nicht erzählt hat.« Jan sprach die Worte laut zu Al, der ihn anschaute und sagte, dass dies wahr sei. Dann begann eine zweite Stimme in Jans Kopf zu sprechen: »Die Geschichte stimmt nicht. Du musst woanders hinreisen. Die Regierung weiß es nicht, und sie wollen wissen, was in dieser anderen Zeit geschah, und dies ist der Grund, weshalb du noch am Leben bist.« Als Jan diese Worte für Al wiederholte, erhielt er dessen volle Aufmerksamkeit. Al wollte wissen, ob Jan paranormal begabt sei. Die beiden wurden Freunde und trafen sich bald darauf in Als Haus. Als sie ihre Diskussion fortführten, begann Jan sämtliche Begleitumstände und die



USS ELDRIDGE



PHILADELPHIA EXPERIMENT

Synchronizität wiederzugeben, die ihn in diese Situation gebracht hatte. Jan erzählte nun aus seinem Leben und fragte dann Al direkt, warum er gerade dort saß und ihm diese Geschichte erzählte. Al schaute ihn nur einmal an und sagte: »Gott, noch einer!« Al bezog sich auf die Tatsache, dass Jan eine andere Aura hat. Diese wurde von vielen Personen, welche in der Lage sind, eine Aura zu lesen, als eine dreifache Aura beschrieben. Auch Stewart Swerdlow, der ebenfalls am Montauk-Projekt beteiligt war, besitzt übrigens eine solche. Auraler deuten das auch als Zeichen, dass die betreffenden Personen einmal mit »Zeitreisen« zu tun hatten.

Jan van Helsing ist allerdings nicht die einzige Verbindung zwischen den Projekten in Philadelphia

und Montauk nach Deutschland. In Kurzform kann man zusammenfassend feststellen, dass die Projekte von ehemals deutschen Wissenschaftlern geleitet und mit verschwundenem Nazi-Gold finanziert wurden. Die Hauptbeteiligten der Versuche waren Söhne eines Marinegeheimdienst-Mitarbeiters, der dafür verantwortlich war, dass viele hochrangige Wissenschaftler von Deutschland in die USA wechselten. An Bord der U.S.S. Eldridge befand sich mitten im Zweiten Weltkrieg ein deutscher Offizier in amerikanischer Uniform namens Johannes von Gruber.

Dies alles war Teil einer unglaublichen Verschwörung, welche man nur als ein kosmisches „trojanisches Pferd“ bezeichnen kann... ◆

VON OLIVER GERSCHITZ



OLIVER GERSCHITZ

Jahrgang 1965, Beruf: Kaufmann, seit 2004 auch Inhaber des „Osiris-Buchversands“, seit 12 Jahren Sprecher des „Freien Treffs für Grenzwissenschaften Regen“, zusammen mit Andreas von Rétyi Hauptuntersucher der Ufo-Abstürze 1989 in der Kalahari (Südafrika) und 1995 in Lesotho (Südafrika), Autor mehrerer Artikel zu den Themen „Ufo-Abstürze“, „Flugscheiben im 3. Reich“ und „Zeitreiseprojekten“, Autor des Buches „Verschlußsache Philadelphia-Experiment“.

◀ <http://www.zeitfalle.de> ▶

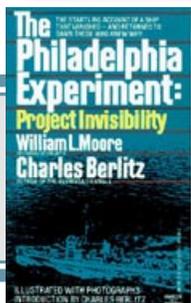
◀ <http://www.osirisbuch.de> ▶

Bücher zum Thema:



Verschlußsache Philadelphia-Experiment
von Oliver Gerschitz

Preis: EUR 7,95



Philadelphia-Experiment
von William Moore

Preis: EUR 11,20

Weiterführende Links:

◀ <http://www.bielek.com> ▶

◀ <http://www.f25.parsimony.net> ▶

◀ <http://leifi.physik.uni.de> ▶

◀ <http://www.thirteen.org> ▶

◀ <http://www.navy.mil> ▶



DAS GEHEIMNIS DES ALTEN BERGES

UFOS ÜBER RENNES-LE-CHATEAU





DAS GEHEIMNIS DES PRIESTERS SAUNIÈRE

Eigentlich ist Rennes-le-Chateau ja ein recht unbedeutendes Nest. Es liegt ungefähr 40 km südlich von Carcassonne auf einem Höhenzug inmitten der Landschaft des Rhazès. Nur etwa 30 Einwohner zählt der Ort heute noch. Das Landhaus Villa Bethania, die eigenwillige Tour Magdala und die Ruine des Schlosses d'Hautpoul künden davon, daß der Ort schon bessere Zeiten gesehen hat. Dennoch tummeln sich dort eine Menge Fremde, viel mehr, als der Ort Einwohner zählt.

Es ist seine Geschichte, die Rennes-le-Chateau diese seltsame Anziehungskraft verleiht und es trotz oder gerade wegen seines abgewirtschafteten Zustandes für Fremde so interessant macht. Vor mehr als 100 Jahren geschahen in dem weltvergessenen Dorf merkwürdige Dinge. Um 1900 kam der einfache Landpfarrer Berenger Sauniere auf mysteriöse Weise zu unerhörtem Reichtum. Er baute die Villa Bethania, dazu den nach Maria Magdalena benannten Turm im neogotischen Stil für seine Bibliothek, ließ die Pfarrkirche des Ortes auf eigene Kosten rekonstruieren, wurde Großgrundbesitzer und empfing in seiner Pfarrei so bedeutende Gäste wie den französischen

Kultusminister oder den Cousin des österreichischen Kaisers – Johann Salvator von Habsburg. Im Jahr 1917 starb der Pfarrer unter mysteriösen Umständen und nahm sein Geheimnis mit ins Grab. Woher hatte Sauniere seinen plötzlichen Reichtum? War er Alchimist und stand mit dem Teufel im Bunde – wie es die Dorfbevölkerung noch heute glaubt? Warum bezahlte ihm dann der Vatikan wahrhaft fürstliche Summen? Welchen Schatz hatte Sauniere entdeckt – etwa das Vermächtnis des Templerordens oder gar etwas, das nicht von dieser Welt stammte? Über das Geheimnis des Pfarrers von Rennes-le-Chateau sind inzwischen hunderte Publikationen verfasst worden.

Doch neben der eigentlichen Schatzgräbergeschichte um den exzentrischen Priester Berenger Sauniere existieren auch weitere Spuren und Phänomene, die nicht minder beachtenswert sind als das Rätsel von Rennes-le-Chateau. Zu diesem Themenkreis zählen auch Überlieferungen und Ereignisse, die mit einem besonderen Berg der Region in Verbindung stehen, dem Pech de Bugarach. Wie ein Hirte über seine Schafe scheint der Pech de Bugarach



über das Tal zwischen dem kleinen Dörfchen Bugarach und Rennes-le-Château zu wachen. Er gilt in der Region als ein „heiliger Berg“. Gesichert ist, dass sich im Massiv des Berges die Tunnel und Gänge eines riesigen Minensystems befinden, das bereits zu römischer Zeit bekannt war.

Monsieur Henri Buthion – bis 1993 Eigentümer der Besitzungen Berenger Saunieres – vertraute mir darüber hinaus an, das in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober jedes Jahres über dem Pech de Bugarach seltsame Leuchterscheinungen zu beobachten sind. Der Pech de Bugarach erhebt sich ein Dutzend Kilometer südöstlich von Rennes-le-Chateau und beherrscht mit 1.233 Hö-

henmetern das Land ringsum. Nach Aussagen jüdischer Besucher des Ortes soll der Pech de Bugarach dem Berg Sinai in Palästina täuschen ähnlich sehen. In Anspielung auf diese Tatsache versicherte Monsieur Buthion:

„AUF DEM BERG SINAI STIEG DER HERR ZU DEN MENSCHEN HERAB. WENN SIE ZU DEN GÖTTERN HINAUFSTEIGEN WOLLEN, DANN GEHEN SIE AUF DEN PIC DE BUGARACH!“

Die Leuchterscheinungen, die sich zeitweise über dem Berg manifestieren, sind geradezu klassische UFO-Phänomene. Im Jahr 1978 wollen bis zu 200 Zeugen strahlende, scheibenförmige Objekte über dem Berg gesehen haben. Es wurden jedoch auch schon dreieckige und trapezförmige Flugkörper beobachtet. Einige Zeugen sind sich sicher, dass diese Flugobjekte teilweise am Berg niedergingen und dort auf mysteriöse Weise verschwanden. Die lokale Gendarmerie will damals „Landespuren“ in Form von Bodenverfärbungen in geometrischen Mustern und kreisrunden verbrannten Grasflächen sichergestellt haben.

Ich beobachte seit 1995 regelmäßig in der fraglichen Oktobernacht den Pech de Bugarach. Wenn sich auch das beeindruckende Schauspiel von 1978 bisher nicht

wiederholte, so konnte ich doch feststellen, dass sich am Berg eine Art Aura oder Energiefeld manifestiert, und zwar in Form eines Lichtgewitters, das an intensives Wetterleuchten erinnert. Diese Leuchterscheinungen setzen jeweils gegen 21.00 ein und dauern bis in die frühen Morgenstunden. Meine Anfragen bei meteorologischen Stationen ergaben, dass in den fraglichen Nächten im Gebiet des Rhazès keine Gewitter auftraten, so dass atmosphärische Ursachen der Leuchterscheinungen ausgeschlossen werden können. Tatsächlich ergaben vergleichende Beobachtungen im Juni 1996, dass die Leuchterscheinungen offensichtlich an die Örtlichkeit und auch den genannten Zeitpunkt geknüpft sind, denn im Juni 1996 wurde keine Aktivität am Pech de Bugarach verzeichnet. Somit dürften auch piezoelektrische Phänomene als Ursache des Lichtgewitters ausscheiden. Bei den Lichtphänomenen dürfte es sich um elektromagnetische Entladungen handeln, die allerdings auch einen natürlichen Ursprungs haben können. Tiefdruckgebiete vom Atlantik stoßen in der Region des Pech de Bugarach auf Hochdruckgebiete aus dem Süden. In der Atmosphäre kann es dann gerade in den Herbstmonaten zu starken elektrostatischen Entladungen kommen, die sich möglicherweise in den eindrucksvollen Lichterscheinungen bemerkbar machen. Manche Einwohner sprechen bei diesen Leuchtphänomenen von einem echten UFO-Phänomen, was dazu führte, dass eine Wolkenformation, die auf einer Fotografie über



PECH DE BUGARACH

dem Berg zu erkennen war, im Sommer 2004 eine kleine UFO-Hysterie auslöste. Viele Neugierige zog es an den Bugarach – die Außerirdischen ließen jedoch vergeblich auf sich warten.

Allerdings stieß der Bugarach offensichtlich schon im 2. Weltkrieg auf das besondere Interesse der Besatzer. Einheiten der SS untersuchten den Berg. Dies berichtet der französische Forscher und Buchautor André Douzet. „Sowohl der Bugarach, als auch das komplette Dorf wurden von den Nazis durchsucht“, erklärt er. „Aber auch hier herrschte große Geheimhaltung. Bei dem Berg selbst scheint es sich mehr um topographische Untersuchungen gehandelt zu haben. Nur die Alten des Dorfes könnten genauere Auskunft geben, aber bislang hüllen sich über die konkrete Suche der Nazis alle in Schweigen.“

Während meiner Beobachtungen in den Oktobernächten 1995 und 1996 sichtete ich am Pic de Bugarach ebenfalls tennisballgroße, orange-farben leuchtende Flugkörper jeweils für eine Zeit von ca. 5 bis 8 Minuten. Struktur und Flugverhalten dieser Leuchterscheinungen waren vollkommen verschieden von dem nächtlichen Erscheinungsbild eines konventionellen Helikopters oder Flugzeuges.

Als weiteres Phänomen ist das in der Nacht vom 13. zum 14. Oktober 1995 gesichtete starke Leuchten zu nennen, welches von der Bergspitze La Pique Grosse (einem Teil des Massives des Pech de Bugarach), beginnend um 1.25 für ca. 5 Minuten ausging. Das weiße Licht war sehr leuchtstark und erinnerte in seiner Intensität an sogenannte „Lichtkanonen“ oder einen Flak-

scheinwerfer. Mein Wagen, der sich zu dieser Zeit ca. 2.500 Meter Luftlinie von La Pique Grosse entfernt befand, wurde von diesem Licht angestrahlt und taghell beleuchtet. Bemerkenswert an dieser Leuchterscheinung ist zunächst die Tatsache, dass der Lichtstrahl fast keine Streuung aufwies, sondern im Gegenteil eine regelrecht scharfe Abgrenzung aufwies, was an die von UFO-Phänomenen her bekannten „Solid Lights“ denken lässt. Weiterhin war zu beobachten, dass dieses Licht in einem bestimmten Rhythmus pulsierte, der die Assoziation von Morsezeichen weckte. Da ich den Pech de Bugarach bereits seit den späten Nachmittagsstunden des 13. Oktober 1995 beobachtet hatte, läßt sich auch mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit die Möglichkeit ausschließen, daß sich auf dem unwegsamem Gipfel zu der ge-



UFOS ÜBER DER FONTAINE DU SALÈE

nannten Zeit Menschen aufhielten, die durch die Anwendung von Handscheinwerfern oder ähnlichen Geräten das beschriebene Lichtphänomen hätten verursachen können.

Die beschriebenen Leuchterscheinungen scheinen sich in der jeweiligen Oktobernacht tatsächlich ausschließlich auf den Pech de Bugarach zu konzentrieren, werden zu anderen Zeiten jedoch ebenfalls an weiteren Orten in der Region wahrgenommen. In diesem Zusammenhang finden sich immer wieder Hinweise auf das Quellgebiet des Fließchens Salz, das etwa 5 km Luftlinie vom Pech de Bugarach entfernt liegt. Von seinem Ursprungsort Fontaine du Salèe nimmt der kleine Fluß seinen Lauf durch die Ortschaft Sougraigne, vereinigt sich am Fuß des legendenumwobenen

Berges Sebairou mit dem Fluß Blaque, fließt weiter durch die Ortschaft Rennes-les-Bains zwischen Pech Cardou und Mont Blanchefort, um dann in der Kleinstadt Couiza in den Fluß Aude zu münden. Um den Ort, an dem die Quelle der Salz entspringt, ranken sich zahlreiche düstere Sagen und Legenden. Die Einheimischen betrachten bis heute diesen Platz als verhext und meiden ihn nach Möglichkeit. Bei der Quelle selbst handelt es sich um eine stark salzhaltige Sole, deren Wasser ungenießbar ist, wenn es auch einen angenehmeren Geschmack als Meerwasser hat. In unmittelbarer Nähe der Quelle befinden sich mittelalterliche Ruinen, die in den Landkarten der Region als „Ancient Corps du Garde“ bezeichnet werden. Dies bedeutet übersetzt das „Gardekorps“ oder die „Leibwache“. Möglicherweise handelt

es sich um einen militärischen Stützpunkt, der die im Mittelalter wirtschaftlich bedeutende Salzquelle, eine angeschlossene Saline und den nach Bugarach führenden Weg über den Pas de Kapelan schützen sollte.

Einige hundert Meter von den Ruinen des Corps du Garde entfernt steht ein ehemaliges Nonnenkloster, das heute als Wohnhaus dient. Zwischen der Fontaine du Salèe und den beiden Gebäuden verteilen sich einige wahrscheinlich künstlich aufgeschüttete Hügel. Hierbei könnte es sich um Kurgane oder Tumuli, also um Grabhügel handeln, die bislang jedoch noch nicht geöffnet worden sind. Als Erbauer der Nekropole kommen die keltischen Ureinwohner dieser Region in Betracht, während Corps du Garde im Mit-



UFOS ÜBER DER FONTAINE DU SALÈE

telalter höchstwahrscheinlich von den Templern errichtet wurde, die in jener Gegend unter anderem das Privileg der Salzgewinnung besaßen. Legenden zufolge könnte sich im Karstuntergrund bei der Quelle auch ein römisches Mithrasheiligtum befinden. Allein die Entdeckung einer bislang unversehrten keltischen Nekropole oder des unterirdischen römischen Tempels würde eine archäologische Sensation bedeuten.

Doch auch das Quellgebiet der Salz gehört zu jenen Orten des Rhazès, an denen gehäuft UFO Sichtungen auftraten. Vor allem in den achtziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden mehrfach unbekannte Flugobjekte über den Bergen nahe der Salz gesichtet. Von allen Zeugen der damaligen Ereignisse werden diese übereinstimmend als „Verladerarbeiten“ bezeichnet. Die UFOs sollen demzufolge längere Zeit über bestimmten Orten verharren haben, während sich zwischen den Objekten und dem Erdboden farbige Lichtstrahlen manifestierten. Am Nachmittag des 23. November 1986 dann gelangen den Bewohnern der Domain de la Salz einige spektakuläre Fotoauf-

nahmen der unbekanntenen Flugobjekte. Obwohl an diesem Tag ein sehr starker Wind aus Richtung Ost wehte, verhielten die Flugmaschinen längere Zeit vollkommen regungslos über dem Areal der Salzquelle. Eines der gesichteten Ufos schien sich für einige Zeit zu teilen oder zu verdoppeln, um dann wieder zu einem einzigen Objekt zu verschmelzen. Ebenso übergangslos, wie sie erschienen waren, verschwanden die Fluggeräte wieder. Die Sichtungsdauer betrug nach Zeugenaussagen nahezu 90 Minuten. Auch im Innern des Gebäudes an der Salzquelle manifestieren sich von Zeit zu Zeit merkwürdige Leuchterscheinungen. Die Bewohner der Domaine nennen eines der Zimmer „Chambre Blanche“ – den „Weißen Raum“, da dort des öfteren eine strahlend helle Lichtsäule mitten im Raum erscheint. Ein anderes Zimmer trägt die Bezeichnung „Chambre rouge“, da dort in unregelmäßigen Abständen scheibenförmige Flugkörper aus rubinrotem Licht zu sehen sind. Von den Bewohnern werden sie scherzhaft als „flying Camemberts“ bezeichnet.

Wir verdanken die Berichte über diese Phänomene einer ebenso interessanten wie charisma-

tischen Persönlichkeit – Jean de Rignies (1919–2002), dem Wiederentdecker der Salzquelle. Er war ein Neffe des spirituellen Meisters und Heilers Philipp de Lyon. Anders als sein Onkel, zu dessen Freundeskreis der letzte russische Zar ebenso wie Dr. Gerard Encausse, genannt Papus, zählten, schlug Jean de Rignies eine technische Laufbahn ein. Nach seinem Schulabschluss ließ er sich zum Piloten ausbilden. Im 2. Weltkrieg diente er auf Seiten der Alliierten als Nachtjäger. Nach dem Ende des Krieges reichte Jean de Rignies seinen Abschied ein, und ging nach Italien, um sich am Konservatorium Mario del Monaco zum Opernsänger ausbilden zu lassen. Trotz eines verlockenden Angebotes aus Frankreich entschied sich Jean de Rignies schließlich gegen eine Karriere auf den Brettern, die die Welt bedeuten, und arbeitete als Projektant und Straßenbauingenieur für die französische Regierung, unter anderem in Kanada und Marokko. Ende der sechziger Jahre siedelte er nach Rennes-les-Bains über, um sich vor Ort intensiv mit dem Geheimnis von Rennes-le-Chateau zu beschäftigen. Dabei will Jean de Rignies in einer



UFOS ÜBER DER FONTAINE DU SALÈE

Art visionärem Traum einen Auftrag seines Onkel Philipp de Lyon empfangen haben, der ihm befahl, im Rhazès einen Ort zu suchen, an dem sich eine Salzwasserquelle, ein altes Kloster und eine militärische Befestigung befinden. An der Fontaine du Salèe wurde Jean de Rignies schließlich fündig. Er widmete den Rest seines Lebens der Erforschung dieses geheimnisvollen Platzes. Seine Angehörigen folgten ihm an die Sals und richteten die ehemalige Klosterruine als Wohnhaus ein. Die Forschungen waren nicht ungefährlich, denn im Jahr 1980 verlor Jean auf tragische Weise seinen Sohn Philipp, der das Opfer mysteriöser Kräfte geworden zu sein scheint, die in jener Gegend zweifellos manifest sind. Dennoch setzte er seine Arbeit unermüdlich bis zu seinem Tod im Jahr 2002 fort. Jean de Rignies hinterließ ein Archiv mit den Aufzeichnungen seiner dreißigjährigen Forschungsarbeit und den Auftrag, sein Werk fortzuführen. Die Association „Les amis de la Sals“ hat es sich zur Aufgabe gemacht, im Sinne Jean de Rignies das Salstal als historisch und kulturgeschichtlich bedeutenden, landschaftlich sowie ökologisch äußerst wertvollen und auch spirituell außerordentlich kraftvollen Platz sowohl zu erforschen, zu erschließen als auch zu schützen.

Aus den von Jean de Rignies hinterlassenen Dokumenten wird ersichtlich, dass sich im Erdreich in der Nähe der alten Saline ein großes metallisches

Objekt im Boden befindet. Jean untersuchte in den 80er Jahren, die sogenannten „Glasgrotten“ er nannte sie „fours de verrieres“ In dem begehbaren Tombeau wurde damals eine Radiocarbonanalyse (C 14) durchgeführt, die im Ergebnis ein Alter des Ganggrabes von ca. 8000 Jahren auswies.

Im Rahmen dieser Untersuchungen wurde Jean auf das Objekt im Untergrund aufmerksam. Er hatte einen Rutengänger zugezogen, der das metallische Objekt ortete. Weil Jean von den Fähigkeiten des Mannes überzeugt war, nahm er dessen Angaben ernst genug, um teures Gerät aufzufahren. Jean de Rignies wandte sich an einen Freund, einen Amerikaner, der früher für die NASA gearbeitet hatte und beim CNRS in Toulouse angestellt war. Der kannte sich hinreichend aus mit solchen Untersuchungen und verfügte offenbar auch die geeigneten Verbindungen. Es gelang ihm das Kunststück, sich für die Untergrunduntersuchungen einen Protonen-Magnetometer zu besorgen, ein hochkompliziertes, exorbitant teures und nicht eben einfach erreichbares Gerät, von dem es damals weltweit lediglich 7 Exemplare gab.

Kuppel mit folgenden Ausmaßen:

| | |
|------------------|---|
| Durchmesser | – 30 m |
| Höhe | – 15 m (<i>gemeint ist die Kuppelhöhe</i>) |
| Länge der Spitze | – 3 m |
| Ende | – 8 m (<i>keilförmiger Grundriss, also pfeilförmig</i>) |
| Lagetiefe | – 25 m (<i>liegt in dieser Tiefe – sous le sol – unter der Sonne, wir sagen unter der Erde</i>) |

Dieses Gerät lieferte den Männern die Bestätigung für die Ortung des Rutengängers und überdies noch ziemlich exakte Daten. Es handelt sich den Messergebnissen zufolge um eine metallische Kuppel (*coupole metallique*).

Alle an den Untersuchungen Beteiligten waren sich, aufgrund der vorliegenden Daten, darin einig, dass es sich auf gar keinen Fall um ein natürliches Objekt handeln könne, sondern um eine Konstruktion. („Ca ne peut absolument pas être naturel, nous a-t-on dit, c'est une construction“.)

Über die fours de verriers und das Objekt wurde dann später auch im französischen TV berichtet. Jimmy Gieu, der französische Erich von Däniken, hatte sich für die Sache interessiert und stand weiter mit Jean in Verbindung, bis zu Jimmys Tode.

Jean de Rignies, der alles andere als leichtfertig war, ging bis zu seinem Tod davon aus, dass es sich bei diesem Objekt um ein extraterrestrisches Raumschiff handeln könne, welches in einem „Hangar“ abgestellt worden ist. Dort könnte es bei einem der stärkeren Erdbeben, die im Rhazès ab und zu auftreten, verschüttet worden sein. Diese Überlegung ergab sich aus seiner Theorie der in dieser Region existierenden UFO-Basis. Für ihn selbst ist das allerdings keine Theorie gewesen, sondern absolute Gewissheit, Realität.



DIE HÖHLE IN DER NÄHE DES KROMLECH

Denn nach den Aussagen seiner Witwe Renée, die noch heute auf der Domaine de la Sals lebt, hatte Jean de Rignies mehrfach Kontakt mit einer außerirdischen Wesenheit namens „Lilor“, dem „Kommandanten“ dieser Basis. Von ihm hatte Jean auch einige Auskünfte über die UFO-Basis erhalten. Sie soll demnach ein recht großes Gelände umfassen, mit 7 km Breite und 15 km Länge. Ein Ende der unterirdischen Basis erstreckt sich bis in das Salstal, das andere Ende liegt am Pech de Bugarach. Jean de Rignies sprach sehr selten und allenfalls im engsten Familien- oder Freundeskreis über diese Kontakte und legte keinerlei Wert darauf, seine daraus gewonnenen Erkenntnisse zu veröffentlichen. Es besteht jedoch Anlass zu der Hoffnung, dass die vollständige Auswertung seines Archives zu weiterführenden Erkenntnissen verhelfen wird.

Neben der Beobachtung der Lichtphänomene an der Salz und dem Pech de Bugarach ist noch ein Erlebnis bemerkenswert, das ich im Herbst 1999 in der Nähe des natürlichen Kromlechs von Rennes-le-Bain hatte. Passiert man den Kromlech auf einem schmalen Pfad in Richtung Osten, so erreicht man nach etwa 800 Metern den Zugang zu einer Höhle. Der Eingang zu dieser unterirdischen Galerie ist aufgrund der Vegetation vor allem in der warmen Jahreszeit sehr schwer aufzufinden. Doch die Höhle lohnt den Aufwand der schwierigen Suche. Sie ist außergewöhnlich, weil sich hier ein merkwürdiges akustisches Phänomen beobachten lässt. Je tiefer man in die Unterwelt eindringt, desto stärker werden seltsame Laute hörbar. Sie erinnern an Geräusche, die von mächtigen Generatoren verursacht werden. Außerdem lassen sich Vibrationen wahrnehmen, so

wie sie große Maschinen, etwa schwere Dieselaggregate, verursachen können. Zuweilen wurde von Besuchern der Höhle auch ein matter, grünlicher Lichtschein wahrgenommen, der aus dem tiefsten Innern der Kaverne zu dringen schien. Die Licht- und Geräuschphänomene sind seit geraumer Zeit bekannt und wurden teilweise auch durch Videoaufzeichnungen dokumentiert. Sie fanden dennoch bis heute keine hinreichende Erklärung.

Mein Erlebnis bezieht sich nicht unmittelbar auf die Höhle, sondern auf das Gebiet zwischen ihr und dem Kromlech von Rennes-le-Bain. Dort waren meine Begleiter für Fotoaufnahmen zurückgeblieben, während ich die Höhle erkundete. Als ich mich in der Höhle aufhielt, waren auch für mich die eben beschriebenen Geräusche wahrnehmbar. Auf dem Rückweg sollte ich mei-



DIE HÖHLE IN DER NÄHE DES KROMLECH

ne Begleiter wieder am Kromlech treffen, um dann gemeinsam zu unseren Fahrzeugen zurückzukehren. Als ich zu der vereinbarten Zeit am Kromlech erschien, war dort niemand von meinen Begleitern zu sehen. Ich suchte und rief ihre Namen – vergeblich. Während ich zwischen den natürlichen Menhiren umherkletterte, fiel mir auf, das es hier still war, zu still. Totenstill. Im herbstlichen Wald sang kein Vogel, kein Windhauch bewegte die Äste der Bäume. Alles schien wie in Watte verpackt zu sein. Selbst meine Schritte auf dem feuchten Waldboden verursachten keinerlei Laut. Auf meine Rufe antwortete kein Echo. Sie schienen in der Luft zu ersticken. Nachdem ich den gesamten Kromlech abgesucht und nach meiner Meinung dabei mindestens eine halbe Stunde verloren hatte, setzte ich meinen Weg zu den geparkten Fahrzeugen fort, in der Annahme, dass meine Begleiter dort bereits auf mich warten würden. Doch bei den Fahrzeugen war niemand. So blieb mir nichts anderes übrig, als wieder zu dem Kromlech zurückzukehren. Die merkwürdige Stille war inzwischen von der Landschaft abgefallen. Im Wald schrie dann und wann ein Eichelhäher oder eine Krähe, unten murmelte der Sals-Fluß und ein leichter Wind ließ feine Nässeschauer von den Ästen der Bäume rieseln. Hinter einer Wegbiegung hörte ich die Stimmen meiner Begleiter. Sie erzählten mir, dass sie eine halbe Stunde vergeblich am Kromlech auf mich gewartet hätten. Das war eigentlich unmöglich, da ich ihnen bei meinem Rückweg

geradewegs hätte in die Arme laufen müssen. Meine Erklärung, dass ich den ganzen Kromlech abgesucht hätte, glaubte mir natürlich keiner. Während wir über die Zeit sprachen, kam jemand auf die Idee, unsere Uhren zu vergleichen. Meine Uhr ging als einzige fast zwanzig Minuten nach. War ich also nur wegen einer fehlerhaften Zeitanzeige nicht rechtzeitig am vereinbarten Treffpunkt erschienen? Wieso war ich dann aber eher als meine Begleiter, deren Uhren „richtig“ gingen, bei unseren Fahrzeugen gewesen? Wieso hatte ich meine Gefährten nicht am Kromlech bemerkt, wo sie doch dort auf mich warteten? Wieso hörte ich nicht schon dort ihre Stimmen und sie nicht mein Rufen? Könnte es sein, dass wir in zwei verschiedenen Realitäten aneinander vorbeigegangen sind, bis sich dieser Zeitriss wieder schloss und wir uns wieder in einem gemeinsamen Raum-Zeit-Gefüge befanden?

Es ist fast überflüssig zu erwähnen, dass Gangungenauigkeiten selbst modernster Uhren auch am Pech de Bugarach auftreten und dort ebenso wie am Kromlech von Rennes-le-Bain Funktelefone fast ebenso häufig versagen wie Bündelfunk oder CB-Geräte.

Der Templerorden unterhielt in der Gegend um Rennes-le-Chateau sechs Komtureien, darunter die Festung von Le Bezu, zu der auch der Stützpunkt an der Salzquelle gehörte, und eine weitere befestigte Niederlassung in Champagne sur



DIE TEMPLER DES RHAZÈS

Aude. Die große Zahl der Komtureien in einem relativ kleinen Gebiet beweist das starke Interesse des Ordens an Rennes-le-Chateau. Nach der Zerschlagung des Ordens in Frankreich im Jahr 1307 blieben die Templer des Rhazès unter dem Präzeptor Raimund Sa Guardia aus Mas-Dieu zwar auf freiem Fuß, büßten jedoch ihr gesamtes Vermögen ein.

Im Jahr 1318 dann, vier Jahre nachdem ihr letzter Großmeisters Jaques de Molay in Paris auf dem Scheiterhaufen in den Tod gegangen war, verschwanden 13 ehemalige Templer der

Präzeptorei Mas-Dieu spurlos. Die Bauern im Vallee de Bezu schwören noch heute Stein und Bein, dass die Templer am Pech de Bugarach unter mysteriösen Umständen untertauchten. Bedeutet dies vielleicht, dass jene 13 Templer, nachdem sie ihre eigentliche Heimat, den Orden, verloren hatten und erkennen mussten, dass es für sie hier nichts, aber auch gar nichts mehr zu tun gab, hinüberwechselten in eine andere Realität, in eine „neue Welt“? Möglicherweise existiert am Pech de Bugarach oder am Kromlech von Rennes-les-Bains der Zugang zu einer parallelen Realität, die bereits zu Zeiten der Kelten als „Anderwelt“

bekannt war. Bei den beschriebenen Ufo-Aktivitäten würde es sich dann möglicherweise nicht um „Außerirdische“ sondern um „Außerdimensionale“ handeln, um Wesen also, die aus einem anderen Raum-Zeit-Gefüge stammen, dass jedoch auf eine bestimmte Weise mit unserer Welt vernetzt zu sein scheint. Möglicherweise liegt gerade darin der Schlüssel zur Erklärung des Interesses, dass die Fremden uns entgegen bringen. ◆

VON THOMAS RITTER

Weiterführende Links:

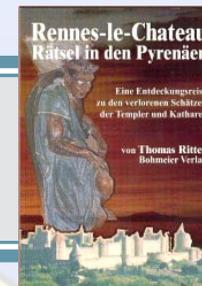
- ◀ <http://www.thomas-ritter-reisen.de> ▶
- ◀ <http://www.rennes-le-chateau.fr> ▶
- ◀ <http://www.portail-rennes-le-chateau.com> ▶
- ◀ <http://www.templeritter.at> ▶

THOMAS RITTER REISESERVICE

Weitere Informationen zu Rennes-le-Chateau und anderen spannenden Themen gibt es beim Autor:



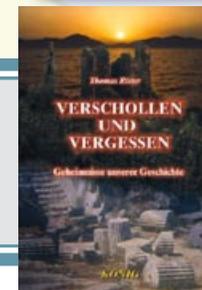
Thomas Ritter
Rundteil 14, OT Possendorf
01728 Bannewitz
Tel./Fax: 0049-(0)-35206-23399
Mail: ritterreisen@aol.com
www.thomas-ritter-reisen.de



Bücher zum Thema:

Rennes-le-Chateau Rätsel in den Pyrenäen
von Thomas Ritter

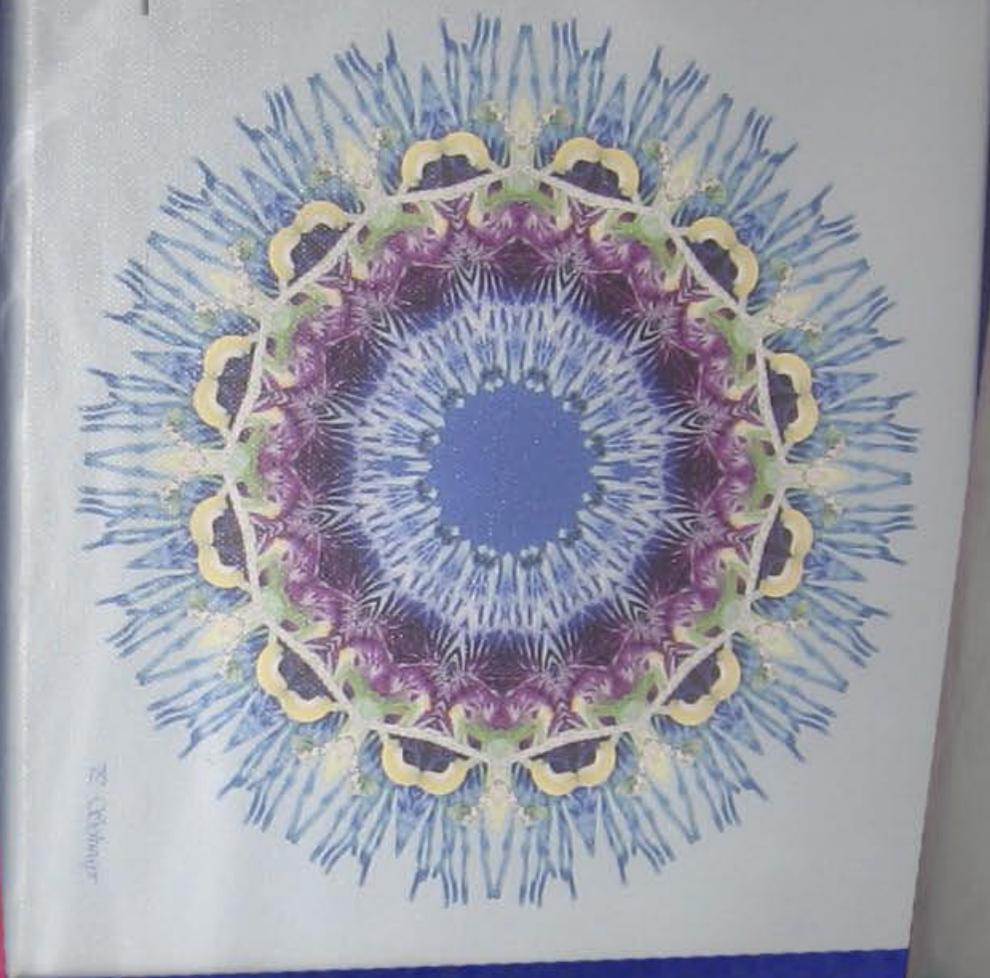
Preis: EUR 19,95



Verschollen und Vergessen.
Geheimnisse unserer Geschichte
von Thomas Ritter

Preis: EUR 24,80





ESOTERIKMESSE MIT STIL

„Wien ist anders“ lautet der Slogan der österreichischen Hauptstadt. Ist dem auch so in der Esoterikbranche? Welche Unterschiede zu anderen Veranstaltungsstädten gibt es, welche Neuigkeiten gab es in der Wiener Stadthalle zu sehen und wie war der Eindruck der Besucher?



MESSE-NACHBERICHT

Vom 18. bis 20. April war die Stadthalle der österreichischen Hauptstadt wieder Schauplatz für Esoterik und alternative Heilmedizin.

Leuchtend bunte Farben, verführerische Düfte, beruhigende Meditationsmusik, dazu jede Menge Stände, Vorträge und interessierte Menschen, die zumeist offen für Neues waren.

Nichts anderes zu den herkömmlichen Messen wollte man also meinen – und doch ist Wien laut Aussagen der Veranstalterin etwas anders. Die Leute aus Wien sind speziell in Österreich doch etwas offener, was das Thema Esoterik betrifft, erklärte uns die deutsche Veranstalterin. Und der Wiener hat halt auch einen ganz besonderen Schmah, fügte sie hinzu.

Dass aber auch unsere Nachbarn nicht minder lustig drauf sind, konnten wir uns bei den vielen Ständen überzeugen, die von deutschen Esoterikprofis gemietet wurden. Rund 3000 Leute kamen an diesem Wochenende in die Stadthalle, lauschten Vorträgen von Heilern, Energetikern und anderen Fachspezialisten, informierten sich über



Das „Neural Massagegerät“



Kunst von Peter Engelhardt



MESSE-NACHBERICHT

Neuigkeiten oder genossen einfach nur die freundliche Atmosphäre.

Bemerkenswert viele Seherinnen und Wahrsagerinnen waren auf der Messe anwesend und obwohl gerade diese Stände stets belegt waren, zeigte sich das Publikum oft vorsichtig mit den Voraussagungen. „Man muss schon selbst daran glauben, sonst wirkt das alles gar nichts“, erzählte uns eine Besucherin. Ihr selbst gefalle die Veranstaltung sehr gut, meinte sie, sie glaube halt nur, was sie selber sehen kann. Ihre Schwester sei da ganz anders und war heute schon zwei Mal bei einer Kartenleserin, verriet sie uns.

Dass diese Messe einen gewissen Stil hatte, wurde durch die zunehmende Kunst in der Branche rund um das Thema Esoterik deutlich gemacht. Schön verzierter Schmuck, bunte Gewandung, Kristallkugeln der besonderen Art und Gemälde von verschiedensten Künstlern trugen zu einem gewissen Gegenpart zu den altbewährten Artikeln der Branche bei.

Zwei faszinierende Erlebnisse dieser Messe verdienen es, hervorgehoben zu werden: Zum einen zeigten uns die wunderbaren Gemälde von Peter Engelhardt, dass Esoterik sehr wohl auch etwas für das Auge sein kann. Seine farbenprächtigen



MESSE-NACHBERICHT

Bilder haben einen bleibenden Eindruck hinterlassen, obwohl der Preis für die Originale deutlich über der Kaufkraft des Durchschnittsbesuchers liegen dürfte.

Zum Zweiten begeisterte uns ein neues Massagegerät. Das „Neural Massagegerät“ sieht auf den ersten Blick wie ein umfunktionierter Handmixer aus, hat aber trotz oder gerade wegen seiner simplen Ausführung eine beachtliche Wirkung vor allem bei Kopf- und Rückenmassagen.

Die Esoterikmesse in Wien war also nicht nur für die Veranstalter ein voller Erfolg, Händler und

Besucher nahmen gleichermaßen positive Eindrücke nach Hause mit und wir dürfen uns schon auf die nächste Messe in der Stadthalle Ende Oktober freuen. ◆

VON KARL LESINA

Weiterführende Links:

- ◀ <http://www.esoterikmesse.de> ▶
- ◀ <http://www.stadthalle.com> ▶
- ◀ <http://www.wien.gv.at> ▶



DIE KRAFT DER STEINE

Sich mit schönen Steinen zu schmücken, symbolisiert seit Urzeiten soziale und magische Energie. Viele Steine besitzen aber nicht nur eine starke Anziehungskraft, sondern werden in der Steinheilkunde bei zahlreichen Beschwerden gezielt eingesetzt.



DIE KRAFT DER STEINE

Nicht nur Kinder sind von glitzernden Steinen begeistert, auch viele Erwachsene verspüren den Impuls, beim Wandern an einem Bach außergewöhnlich schöne Steine in die Hand zu nehmen und sich zu fragen, welche Reise dieser Stein wohl bereits hinter sich haben mag.

Interessanterweise verändern sich Steine ebenso wie vieles andere in der Natur, auch wenn es uns auf den ersten Blick nicht auffällt. Steine weisen unterschiedliche Strukturen auf, besitzen unterschiedliche Härtegrade und können sich mit anderen Mineralien verbinden – und sich dadurch sogar verfärben. Einige von ihnen (besonders Edelsteine und Mineralien) können auch uns Menschen beeinflussen. Natürlich ist

die heilende Kraft von Edelsteinen und Mineralien nicht mit der sofortigen Wirkung von Medikamenten zu vergleichen und soll auch nicht als Ersatz für Medikamente verstanden werden. Während Medikamente vorrangig Krankheitssymptome behandeln, helfen Heilsteine das Gleichgewicht im Körper wieder herzustellen. So wie bei Fußreflexzonenmassage und Akupunktur alle inneren Organe über die Haut beeinflusst werden, können auch Heilsteine über die Haut auf unseren Körper einwirken. Die Wirkung von Heilsteinen setzt langsam ein – unabhängig davon, ob der Träger an die Heilkräfte des Steines glaubt oder nicht.

Schön anzusehen sind Edelsteine auf jeden Fall – ihre Farben und Muster werden durch die chemische Zusammensetzung des Steins beeinflusst. Beimengungen wie Chrom, Eisen, Kobalt, Mangan und Silizium geben den Steinen ihre unterschiedlichen Farben.

Der Härtegrad eines Steins bestimmt die weiteren Verarbeitungsmöglichkeiten. Steine mit weicheren Härtegraden lassen sich nicht wie Diamanten mit Brillantschliff schleifen, sondern werden glatt bzw. murgelig (also gewölbt) zu Ovalen und Kugeln für Ketten und Ringe geschliffen.

Schmuck, der in Metallfassungen eingearbeitet ist, kann die Heilwirkung des Steins erhöhen. Vorsicht ist jedoch bei Schmuckstücken aus



MINERALIEN UND EDELSTEINE

Mineralien sind natürlich vorkommende Feststoffe, die eine bestimmte Kristallstruktur und eine bestimmte chemische Zusammensetzung aufweisen. Es gibt etwa an die 4000 Mineralien.

Einige Mineralien werden als Edelsteine bezeichnet, da sie sehr selten vorkommen (und dadurch sehr begehrt sind), transparent sind und einen Härtegrad zwischen 8 und 10 besitzen.



DIE KRAFT DER STEINE

mehreren unterschiedlichen Steinen geboten, da sich die Kräfte der einzelnen Steine gegenseitig positiv oder negativ beeinflussen können.

Trommelsteine (die Rohsteine werden mit Wasser und feinem Sand abgeschliffen) sind rundlich und haben eine glatte Oberfläche. Sie werden auch Hand-schmeichler genannt, weil sie in der Hand gehalten ein angenehmes Gefühl vermitteln. Trommelsteine eignen sich ideal zum Auflegen auf dem Körper (speziell auf Chakren), um ihre Energie auf den ganzen Körper zu übertragen.

Damit Heilsteine regelmäßig eingesetzt werden können, müssen sie nach jedem längeren Gebrauch (wenn möglich wöchentlich) von Hautpartikeln mit Alkohol gereinigt, unter fließendem Wasser entladen und mit positiver Energie aufgeladen werden. Um die Steine mit Energie aufzuladen, kann man sie in eine Gruppe von Bergkristallen legen. Steine ohne Metalleinlagerungen können auch auf einer sonnigen Fensterbank aufgeladen werden.



WEICH ODER HART?

Jeder Edelstein lässt sich von einem härteren Edelstein ritzen und kann selbst weichere Edelsteine ritzen. Die Klassifizierung des Härtegrads richtet sich nach der Mohs-Skala (der Name stammt von Friedrich Mohs, einem deutsch-österreichischen Mineralogen).

HÄRTEGRAD 10 – DIAMANT:

Die „Königsklasse“ wird natürlich vom Diamanten alleine angeführt, der alle Edelsteine ritzen kann, selbst aber nicht ritzbar ist.

HÄRTEGRAD 9 – KORUND:

Der Korund kann vom Diamanten geritzt werden. Er selbst kann Topas und Glas ritzen (wurde früher auch zum Glasschliff verwendet, heute vorwiegend Diamantenschliff für die Glasbearbeitung).

HÄRTEGRAD 8 – TOPAS:

Mit dem Topas lassen sich Glas und Quarz bearbeiten.

HÄRTEGRAD 7 – QUARZ:

Auch mit dem Quarz lässt sich Glas schleifen.

HÄRTEGRAD 6 – ORTHOKLAS (FELDSPAT):

Mit Glas oder Stahl lässt sich der Feldspat einritzen.

HÄRTEGRAD 5 – APATIT:

Dieser Stein ist bereits mit dem Messer einritzbar.

HÄRTEGRAD 4 – FLUORIT (FLUSSPAT):

mit Messer (oder auch Glas) bearbeitbar.

HÄRTEGRAD 3 – CALCIT:

Die Oberfläche des Calcit lässt sich mit Messer oder harten kantigen Oberflächen bearbeiten.

HÄRTEGRAD 2 – GIPS:

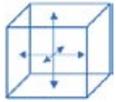
Bereits mit harten Fingernägeln einritzbar.

HÄRTEGRAD 1 – TALK:

ist leicht mit den Fingernägeln einritzbar.



KRISTALLSYSTEME:



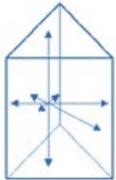
KUBISCH:

Drei gleich lange Achsen schneiden sich im 90° Winkel.



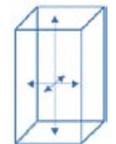
HEXAGONAL:

Drei gleich lange Achsen schneiden sich auf einer Ebene im 120° Winkel. Eine vierte Achse mit anderer Länge steht senkrecht zu dieser Ebene mit den drei Achsen. Dreht man einen hexagonalen Körper immer um ein Stückchen weiter, bis man wieder an seinen Ausgangspunkt gelangt, so sieht man sechs gleiche Stellungen (= sechszählige Drehachse).



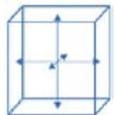
TRIGONAL:

Auch beim trigonalen Kristallsystem schneiden sich drei gleich lange Achsen auf einer Ebene im 120° Winkel. Ebenso wie beim trigonalen Kristallsystem steht eine ungleich lange Achse senkrecht zu der Ebene mit den drei Achsen. Hier ist jedoch eine nur dreizählige Drehachse vorhanden – wir können bei einem trigonalen Körper also nur drei gleiche Stellungen zählen, bis wir wieder an den Ausgangspunkt gelangen.



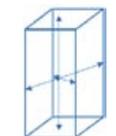
TETRAGONAL:

Alle drei Achsen stehen im 90° Winkel aufeinander. Zwei Achsen davon sind gleich lang. Ein tetragonaler Körper besitzt immer eine vierzählige Drehachse.



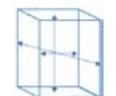
ORTHORHOMBISCH:

Drei unterschiedlich lange Achsen schneiden sich im 90° Winkel.



MONOKLIN:

Bei einem monoklinen Gebilde sind alle drei Achsen von unterschiedlicher Länge. Zwei Achsen stehen nicht im 90° Winkel zueinander. Die dritte Achse steht senkrecht auf den beiden anderen.



TRIKLIN:

Alle drei Achsen sind unterschiedlich lang und schneiden sich in beliebigem Winkel (ausgeschlossen ist nur der 90° Winkel). Es ist das unsymmetrischste Kristallsystem.

DIE KRAFT DER STEINE

Neben dem Härtegrad ist ebenso die Kristallform der Edelsteine und Mineralien ein Unterscheidungsmerkmal, welches auch in der Arbeit mit Heilsteinen Bedeutung findet. Um Krankheiten oder Probleme zu lindern, ist es wichtig, für die leidende Person einen Stein zu finden, der in seiner Kristallform der Lebensstruktur des Menschen ähnelt. Zum Beispiel stehen in der Heilsteinkunde AMORPHE STEINE für Freiheit (amorph=gestaltlos; Steine ohne Kristallform, ihnen fehlt eine innere Ordnung von Atomen und Molekülen). Einerseits können amorphe Steine uns Freiheit von einengenden Strukturen, Zwängen und Unterdrückung ermöglichen, andererseits auch Freiheit für Lebensfreude, Kreativität und intensives Wahrnehmen fördern. Empfehlung für Befreiung aus einengenden Lebensumständen: Bernstein

DIE TRIKLINE KRISTALLFORM wird in der Steinheilkunde auf der Lebensstrukturebene mit der Frage nach dem Dasein und dem Schicksal gleichgesetzt. Steine mit dieser Kristallform sollen gegen das Gefühl der Hilflosigkeit und Ohnmacht, aber auch für einen anderen Blickwinkel im Leben helfen. Empfehlung gegen Ohnmacht und Hilflosigkeit: Türkis

MONOKLINE STEINE stehen für ständige Veränderungen im Leben. Schwierigkeiten im Entscheidungsfindungsprozess sollen mit monoklinen Steinen leichter fallen und dabei Stimmungs-



DIE KRAFT DER STEINE

schwankungen ausgleichen. Empfehlung für Ausgeglichenheit: Chrysokoll

DIE RHOMBISCHE KRISTALLSTRUKTUR wird in der Steinheilkunde mit Einfühlungsvermögen und Gemeinschaftssinn verglichen. Im Einklang mit der Gemeinschaft soll die persönliche Selbstverwirklichung möglich werden. Empfeh-

lung für Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft: Topas

Um Spontaneität und Forschergeist mehr Platz im Leben einzuräumen, verweist die Steinheilkunde in die Richtung von tetragonalen Kristallstrukturen. TETRAGONALE HEILSTEINE können helfen, Risiken zu wagen (wie z.B. uns so zu zeigen, wie wir uns fühlen) und Chancen zur Weiterentwicklung zu nutzen. Empfehlung für bessere Mitteilungsfähigkeit: Zirkon

Der Wunsch, trotz kompliziertem Alltag ein wenig Ruhe und Erholung zu erhalten, kann durch TRIGONALE HEILSTEINE (die für Einfachheit stehen) ermöglicht werden. Diese Steine helfen abzuschal-

ten und klare Gedanken zu fassen. Empfehlung für Klarheit und Stärke: Bergkristall

Zielstrebigen Menschen, für die Fleiß, Ehrgeiz und Perfektion keine Fremdwörter sind, können HEXAGONALE HEILSTEINE helfen (stehen für Zielstrebigkeit), gelassener zu werden, mehr Rücksicht auf die eigenen Bedürfnisse zu nehmen, sich zu erholen und eigene Ansprüche zu überdenken. Empfehlung für mehr Gelassenheit: Aquamarin

Ordnungsfreaks können festgefahrene Zustände lösen, wenn sie KUBISCHE HEILSTEINE (stehen für Ordnung und Sicherheit) am Körper tragen. Ordnung ermöglicht Sicherheit, lässt aber in zu großem Ausmaß kaum mehr Platz für Kreativität und Freiheit. Empfehlung für Großmut und Wohlwollen: Lapislazuli



HEILKRÄFTE DER STEINE

Hier werden ausgewählte Minerale vorgestellt (in Klammer werden immer Härtegrad und Farbnuancen beschrieben). Bei Unklarheiten bitte nähere Informationen im Mineral-Fachhandel einholen!

ACHAT (6,5-7; graublau-beige, rötlich-braun)

Der trigonale Achat galt in der Antike schon als Glücksbringer, da er die Selbstheilungskräfte aktiviert – sollte direkt auf der Haut getragen werden. Der Achat lässt sich als Schutzstein für Mutter und Kind in der Schwangerschaft einsetzen. Weiters wirkt er gegen Kopfschmerzen und Schwindelgefühle. Auf der psychischen Ebene kann der Achat Spannungen lösen und ein Gefühl von Geborgenheit vermitteln.



AMETHYST (7; violett)

Der trigonale Amethyst wirkt auf den Körper beruhigend und stabilisierend – und kann auch gegen Schlafstörungen verwendet werden.

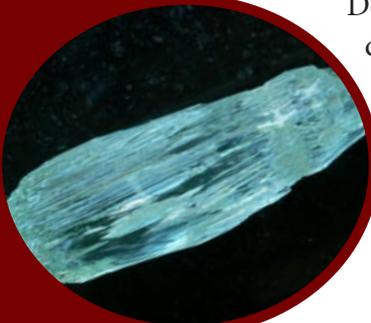
Bei geistiger Arbeit verhilft der Amethyst zu guter Konzentrationsfähigkeit. Bei Trauer eingesetzt, kann er dabei unterstützen, Verluste zu bewältigen.

Nicht in die Sonne legen!



AQUAMARIN (7,5-8; hellblau)

Der Frieden, Glück und Liebe symbolisierende Aquamarin besitzt eine hexagonale Kristallstruktur, der auf der psychischen Ebene Verwirrungen löst und Ordnung schafft. Körperlich stärkt er das Immunsystem und wirkt gegen Seekrankheit. Immer am Körper direkt tragen, täglich nur kurz unter fließendes Wasser halten!



AVENTURIN (7; hellgrün)

Der trigonale Aventurin kann gegen Hautirritationen, Allergien und Schuppen eingesetzt werden. Über die Nacht den Stein mit Wasser bedecken, am nächsten Tag Haut oder Haare damit waschen. Der für Ruhe und Geduld stehende Aventurin fördert Entspannung und verstärkt die Persönlichkeit. Nicht länger als 12 Stunden am Körper tragen!



BERGKRISTALL (7; weiß-durchsichtig)

Dieser trigonale Kristall stärkt den Körper und lindert Schmerzen. Er strahlt positive Energie aus und löst psychische Blockaden. Da er als Symbol für Reinheit angesehen wird, finden die Buddhisten mit ihm Klarheit und Erleuchtung in der Meditation.

In der Sonne aufladen!



BERNSTEIN (2-2,5; hellgelb-rötlichbraun, weiß)

Dieser amorphe Heilstein beeinflusst den gesamten Stoffwechsel und soll auch bei Atembeschwerden helfen (der Bernstein sollte viel getragen werden). Auf psychischer Ebene weckt der Bernstein die Lebensfreude und sorgt für Ausgeglichenheit und Wohlbefinden. Nie in die Sonne legen!



HEILKRÄFTE DER STEINE

BERYLL (7,5-8; gelb-grün, blau, rot, gold, farblos)

Der hexagonale Beryll entkrampft und hilft gegen Symptome durch andauernden Stress (oder auch auf Reisen) wie z.B. gegen leichte Magen-Darm-Erkrankungen. Er wird als Schutz-Symbol verstanden und hat eine beruhigende Wirkung.



CHALCEDON (7; weiß-hellblau, rot-rosa)

Der trigonale Chalcedon ist der Stein, der unsere Stimmbänder schützt und Entzündungen im Halsbereich vorbeugt.

Psychisch gibt der Chalcedon Selbstvertrauen. Einen Chalcedon-Trommelstein in der Hand halten hilft, um Unsicherheiten beim Reden zu vermeiden.



CHRYSOBERYLL (8,5; gold, gelb-grün)

Der rhombische Chrysoberyll sorgt für Wohlbefinden und schärft die Sehkraft (sowohl physisch als auch psychisch im Sinne von klarer sehen). Dieser Harmonie-Stein schenkt Optimismus, Sanftmut und Güte.

Der Chrysoberyll muss nicht direkt auf der Haut getragen werden. Unter fließendem Wasser entladen, nicht länger als eine halbe Stunde zum Aufladen in die Sonne legen.



CHRYSOKOLL (2-4; türkisblau-grün)

Der monokline Chrysokoll hat eine kühlende Wirkung (z.B. bei Kopfschmerz auf die Stirn auflegen). Er hilft auch bei Menstruationsbeschwerden krampflösend und schmerzlindernd (Hautkontakt mit Stein wichtig). Der Chrysokoll steht für Ausgleich und beruhigt bei Stress und Zorn, fördert Sensibilität, Einfühlungsvermögen und Intuition.



CHRYSOPRAS (6,5-7; grün-durchscheinend)

Der trigonale Chrysopras ist der Stein gegen hohen Blutdruck. Er reinigt Arterien und Venen von Ablagerungen und verleiht Körper und Geist Ruhe, Ordnung und Harmonie. Präventiv sollten rauchende sowie übergewichtige Menschen einen Chrysoprasstein bei sich tragen, da er angeblich sogar einen Herzinfarkt verhindern helfen soll.



CITRIN (7; gelb-goldbraun, durchscheinend)

Der Citrin besitzt eine trigonale Kristallstruktur, der vor allem das Nervensystem beruhigt, die Konzentrationsfähigkeit fördert und auch bei Beschwerden im Magen-Darm-Bereich hilft. Der Individualität symbolisierende Citrin unterstützt bei Lebenszielen und schenkt Mut und Selbstvertrauen.



HEILKRÄFTE DER STEINE

DIAMANT (10; weiß-gelblich, transparent)

Der Diamant hat ein kubisches Kristallsystem und steht für Weisheit sowie Erleuchtung. Er soll die höchste Heilskraft besitzen und auf alle Organe kräftigend wirken. Er löst Blockaden und stärkt bei Stress und Erschöpfung. Neben Selbstbewusstsein hilft der Diamant auch, selbständiger zu werden.

Der Diamant muss nicht aufgeladen werden, er verstärkt die Wirkung anderer in der Nähe sich befindlichen Steine.



FALKENAUGE (7; blaugrün-grau)

Das mit einer trigonalen Kristallstruktur ausgestattete Falkenauge unterstützt die Heilprozesse bei Erkältungen und Atembeschwerden. Auf der psychischen Ebene macht das Falkenauge zielstrebig und gleichzeitig werden Stärken und Schwächen besser erkannt. Das Falkenauge hilft, kleine Ereignisse in einem größeren Zusammenhang zu verstehen.

Nie länger als 3 Tage tragen. Nicht mit Wasser entladen, sondern zwischen Hämatit-Trommelsteinen entladen und mit Bergkristallen aufladen.



GOLD (2,5-3; goldgelb)

Auch wenn Gold (kubisch) die Heilkräfte anderer Steine verstärkt (z.B. bei in Gold gefassten Schmuckstücken), wirkt Gold sehr sanft. Es sorgt für einen aktiven Stoffwechsel. Ebenso ist Gold gegen Rheuma und Gicht wirksam. Psychisch wirkt das Reichtum symbolisierende Gold positiv auf das Selbstbewusstsein (kann aber auch zu Überheblichkeit und Machtbesessenheit führen).



GRANAT (7-7,5; dunkelrot, gelb-grün, schwarz)

Der Energie spendende Granat (kubische Kristallstruktur) hilft bei nachlassender Sexualität sowie bei Durchblutungsstörungen und Kreislaufproblemen. Der für den Aufbau stehende Granat stärkt auch die Gedächtnisfunktionen und gibt Hoffnung.



HÄMATIT (5,5-6,5; schwarz-grau-metallic)

Der trigonale Hämatit wird auch Blutstein genannt, da er auf den Kreislauf stabilisierend wirkt und die Blutbildung anregt. Vorsicht ist jedoch bei Entzündungen geboten, da er diese anregt und nicht mildert. Der Hämatit versprüht Spontaneität, Lebenslust und Mut. Auch in schwierigen Situationen wirkt er kräftigend. Nicht unter Wasser entladen!



HEILKRÄFTE DER STEINE

HELIOTROP (7; dunkelgrün mit rosa Tupfen)

Der mit einer trigonalen Kristallstruktur versehene Heliotrop kann Blasenentzündungen lindern, indem er 20 Minuten auf den Unterbauch gelegt wird. Er reinigt und kräftigt alle inneren Organe und stärkt das Immunsystem. Ebenso hilft der Heliotrop bei Konzentrationsschwierigkeiten.



JADE (6,5-7; grün-weißlich, lila, gelb, schwarz)

Jade besitzt eine monokline Kristallstruktur, der die Nierentätigkeit anregt und dadurch fiebersenkend und entgiftend wirkt.

Da auch das Nervensystem angeregt wird, unterstützt Jade die Reaktionsschnelligkeit. Auf die Psyche hingegen wirkt Jade beruhigend.



JASPIS (7; gelb, rot-braun, grün)

Im Mittelalter galt der Willenskraft symbolisierende Jaspis als Stein der Krieger und soll sogar Siegfrieds Schwer geschmückt haben. Auf den Körper wirkt der trigonale Jaspis gegen Stress, regt die Sexualität an und erhöht die Empfängnisbereitschaft. Ebenso soll er bei Verdauungsstörungen regulierend sein. Der Energie spendende Jaspis fördert die innere Harmonie. Jaspis sollte direkt auf der Haut getragen werden, da er nur so seine Energie übertragen kann.



KARNEOL (6,5-7; gelb, orange, rot, braun)

Durchblutungsfördernd, blutbildend und verdauungsfördernd wirkt der Karneol (trigonal) auf den menschlichen Kreislauf. Der Karneol verleiht Lebensfreude, Mut und Aktivität. Außerdem fördert er Hilfsbereitschaft und Solidaritätsgefühl. Einmal pro Monat unter fließendem Wasser (am besten lauwarm!) entladen und in die Sonne legen.



KORALLE (3-4; rosa, lachsrot, weiß, schwarz)

Die organischen Meereslebewesen sind keine Mineralien, besitzen aber starke Heilkräfte. Sie haben keine Kristallstruktur (=amorph) und schützen vor Energieverlust bzw. negativen Energien. Die Koralle soll auch gegen Osteoporose (Knochenbrüchigkeit) helfen bzw. bei Kindern das Knochenwachstum fördern. Symbolisch steht die Koralle für Lebensfreude und Genuss. Sie hilft, sich selbst zu akzeptieren und gegen Neid sowie Missgunst eine gewisse Unempfindlichkeit zu entwickeln.



HEILKRÄFTE DER STEINE

LAPISLAZULI (5-6; hellblau-violett)



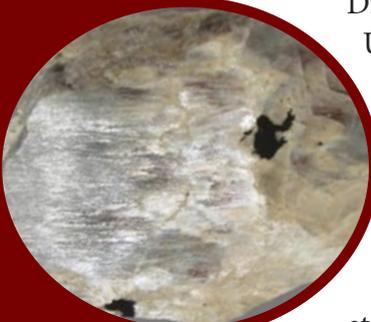
Der oft mit Goldsprenkeln überzogene Lapislazuli steht für Weisheit und Inspiration. Demnach fördert er mit seiner kubischen Kristallstruktur Verstand und Intuition. Auf den Körper wirkt er entzündungshemmend und blutdrucksenkend (nicht für Hypotonie-Patienten geeignet!). Möglichst am Hals tragen, nie in die Sonne legen!

MALACHIT (3,5-4; grün, meist mit Streifen)



Da dieser monokline Kristall wachstumsfördernd und kräftigend wirkt, ist er ein idealer Stein für die Schwangerschaft. Lindert auch Herzschmerzen (sowohl physisch als auch im psychischen Bereich – gegen Liebeskummer wirksam). Der Malachit ist ein idealer Meditationsstein und fördert Konzentrationsfähigkeit und Spiritualität.

MONDSTEIN (6-6,5; gelblich, blau, grau)



Dieser monokline Stein ist vor allem eine ideale Unterstützung für Frauen. Einerseits hilft er auf der physischen Ebene gegen Menstruationsbeschwerden sowie im Klimakterium, andererseits fördert er auf der psychischen Ebene weibliche Züge, Sensibilität, jugendliche Ausstrahlung und Lebensfreude.

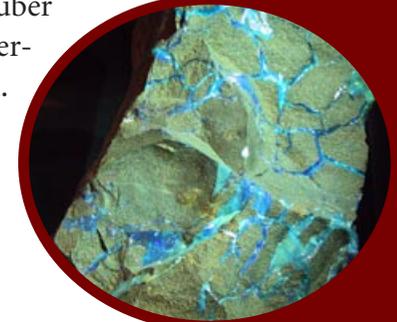
1x pro Monat (am besten nach der Menstruation) sollte der Stein zum Entladen zwischen Hämatit-Trommelsteine und zum Aufladen bei Mondlicht auf die Fensterbank gelegt werden.

ONYX (7; schwarz, mit weißen Linien)



Der trigonale Onyx entfaltet seine Wirkung erst nach längerer Zeit. Er soll hilfreich gegen Sehschwäche, Ohr- sowie Nervenerkrankungen sein. Widerstandskraft und Harmonie schaffend beeinflusst der Onyx die Seele. Mit ihm wird auch das Selbstbewusstsein und das Verantwortungsgefühl größer.

OPAL (5,5-6,5; weiß, gelb, blau, rot, schwarz)



Heilende Kräfte entwickelt der Opal gegenüber Herz und Vertrauensstrakt. Ebenso unterstützt er die Bildung neuer Blutkörperchen. Auf der psychischen Ebene wirkt der amorphe Opal auf Herzschmerzen. Er bringt mehr Freude und Harmonie ins Leben.

PERLE (3-4; creme, gold, rosa, blau, schwarz)



Chronisches Kopfweg wird gelindert, wenn eine Perlenkette auf der Haut über längere Zeit getragen wird. Menschen mit hoher Sensibilität sollten eine Perlenkette tragen, um sich vor Depressionen zu schützen und in Zufriedenheit zu leben. Perlen sind amorph und können zum Entladen in Meersalzwater über Nacht gelegt werden.

Aufgeladen werden sie in einer Muschel!



HEILKRÄFTE DER STEINE

PYRIT (6-6,5; silber, gold, messingfarben)

Für Entspannung sorgt der Pyrit (kubisch), indem er auf das vegetative Nervensystem einwirkt. Weiters hilft er gegen Erkältungskrankheiten. Seine entspannende Wirkung löst Blockaden und Verkrampfungen - ideal für Stresssituationen (wie z.B. Prüfungen oder Präsentationen). Bitte nur mit trockenem Meersalz reinigen (Pyrit ist wasserscheu) und ihn ab und zu in die Sonne legen.



RHODOCHROSIT (4-4,5; rosa mit weißen Linien)

Der trigonale Rhodochrosit verteilt seine Wirkung auf den ganzen Stoffwechsel. Nach einiger Zeit werden Organ- und Gewebeverhärtungen sowie verengte Gefäße abgebaut. Hilfreich ist er auch gegen unreine Haut. Auf der psychischen Ebene ist der Rhodochrosit ein schöpferischer Unterstützer, der die Intuition und Spontaneität fördert.



ROSENQUARZ (7; rosa, durchscheinend)

Der Rosenquarz besitzt eine trigonale Kristallstruktur, die schädliche Strahlen abschwächt. So hilft er in der Nähe des Computers gegen Kopfschmerzen und müde Augen, in der Nähe des Bettes lenkt er Erd- und Wasserstrahlen ab und bringt ruhigeren Schlaf. Auf der Gefühlsebene steigert er das Einfühlungsvermögen.



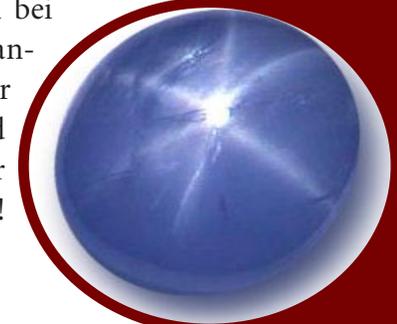
RUBIN (9; rot, manchmal durchscheinend)

Der trigonale Rubin steht für Leidenschaft und Liebe. Über dem Schambein aufgelegt, fördert er die sexuelle Energie im Körper. Außerdem stärkt er das Immunsystem und wirkt gegen niedrigen Blutdruck. Negative Gefühle verdrängt der Rubin mit Lebensfreude.



SAPHIR (9; blau, grün, gelb, violett-schwarz)

Der Saphir ist der Stein für gute Nerven bei großem Stress. Ebenso wirkt er gegen mangelnden Appetit und Herzbeschwerden. Der trigonale Saphir verleiht Willensstärke und Kritikfähigkeit. Nicht in die Sonne legen, nur in trockenem Meersalz ent- und aufladen!



SARDER (7; rot-braun)

Der trigonale Sarder soll gegen Geschwüre und Myome helfen. Weiters lindert er Arthritis, Gicht und Rheuma. Er unterstützt den Menschen in seiner Konzentrationsfähigkeit und wirkt gegen Schlafstörungen. Auf der psychischen Ebene hilft der Sarder gegen Egoismus und ebenso auch gegen Introvertiertheit, da er für Offenheit und Ehrlichkeit im Umgang mit anderen Menschen sorgt.



HEILKRÄFTE DER STEINE

SILBER (2,5-3; silbrig schimmernd)

Dieses weiche Edelmetall besitzt eine kubische Kristallstruktur und verstärkt die heilenden Energien anderer Steine, wenn sie in Silber gefasst sind (z.B. wird Silber und Türkis im Indianerschmuck verwendet). Silber lässt sich bei Kreislaufproblemen, Magen-, Kopf- und Gliederschmerzen anwenden.

Das Selbstbewusstsein stärkend baut Silber Hemmungen ab.



SMARAGD (7-8; grün)

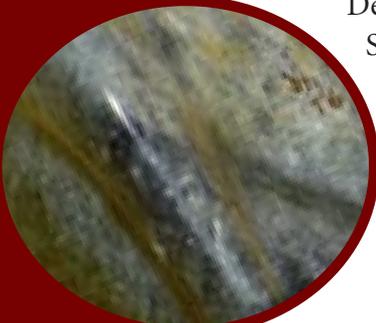
Der hexagonale Smaragd hilft bei Gleichgewichtsstörungen, Schwindel und Kopfschmerzen. Der Smaragd baut auch die Abwehr des Immunsystems auf und löst Verkrampfungen.

Den Griechen galt der Smaragd als Stein göttlicher Eingebungen, der Weitsicht vermittelt. Er verhilft auch zu psychischem Gleichgewicht und Harmonie.



SPECKSTEIN (1; weiß-grau, rosa-rot, gelb, grün)

Der trikliner Speckstein lässt sich leicht wie Speck schneiden – daher sein Name. Der Speckstein hilft gegen Hautprobleme und gegen Schwitzen (auch gegen Schweißfüße und feuchte Hände). Auf der Gefühlsebene verleiht der Speckstein innere Harmonie, Kreativität und Ehrgeiz.



SPINELL (8; rosa-rot-orange, blau-grün, schwarz)

Der kubische Spinell kann bei Muskelbeschwerden, aber auch bei Bändereinrissen zur Heilung eingesetzt werden. Weiters beruhigt er bei vielen Entzündungen. Neben Zielstrebigkeit verleiht der Spinell Ruhe und Ausgeglichenheit in schwierigen Situationen.



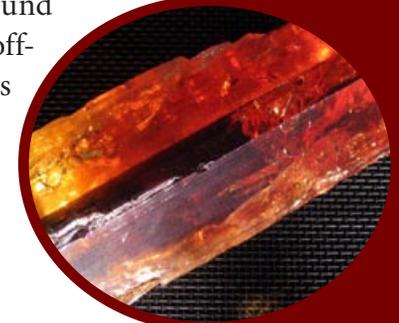
TIGERAUGE (6,5-7; gold-braun mit Streifen)

Das mit trigonaler Kristallstruktur versehene Tigerauge hilft bei Atemwegserkrankungen und heilt Erkrankungen an den Knochen. Auf der psychischen Ebene sorgt das Tigerauge für Durchblick und Konzentrationsfähigkeit. Nie länger als ein paar Tage tragen!



TOPAS (8; gelb, silbrig-weiß, blau, rosa)

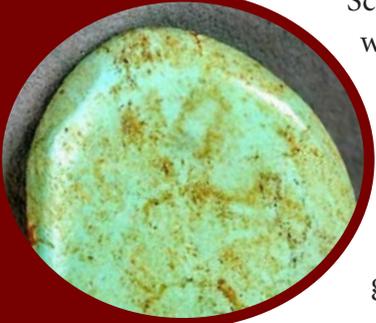
Der rhombische Topas ist kraftgeladen und stärkt vor allem die Nerven und regt den Stoffwechsel an. Auf die Psyche wirkt der Topas beruhigend und entkrampfend. Weiters fördert er Ehrlichkeit und Offenheit und soll die Selbstverwirklichung antreiben.



HEILKRÄFTE DER STEINE

TÜRKIS (5-6; blau-türkis)

Schmerzlindernd und entzündungshemmend wirkt der Türkis, der eine trikline Kristallstruktur aufweist. Weitere Anwendungsbereiche des Türkis sind: Rheuma, Gicht, Magenschmerzen. Der Türkis wirkt sowohl bei übertriebener Gleichgültigkeit als auch bei extremen Gefühlsschwankungen ausgleichend. Nicht in die Sonne legen!



TURMALIN (7-7,5; alle Regenbogenfarben)

Der Turmalin besitzt eine trigonale Kristallstruktur und hilft vor allem gegen Gleichgewichtsstörungen. Grüne Turmaline steigern die Abwehrkräfte. Schwarze Turmaline lösen Energieblockaden und helfen gegen Misstrauen und Eifersucht. Rote und rosa Turmaline stärken gegen Erkältungen.



ZIRKON (6,5-7,5; gelb-orange, grün-blau, braun)

Der tetragonale Zirkon wirkt entzündungshemmend und antiseptisch. Er kann bei allen Atemwegserkrankungen heilen bzw. zu einer Milderung beitragen. Ebenso hilft er bei Verdauungsproblemen im Magen-Darm-Trakt, da er den Stoffwechsel anregt.

Realitätsfördernd kann der Zirkon allzu materialistischem Denken entgegenwirken!

1x pro Monat in trockenes Meersalz zum Entladen legen!



DIE KRAFT DER STEINE

Für eine kleine steinerne Hausapotheke reichen einige Trommelsteine oder kleine Rohsteine, die häufig Anwendung finden:

ACHAT: guter Schwangerschaftsschutzstein für Kind und Mutter, gegen Kopfschmerz und Schwindel

BERNSTEIN: beeinflusst gesamten Stoffwechsel, gegen Asthma, Bronchitis, Gicht, Ischias, Migräne und Entzündungen

BERYLL: gegen Magen-Darm-Beschwerden und Stress

CHRYSOBERYLL: schärft die Sehkraft, gegen Augenentzündungen

HÄMATIT: wirkt auf den Kreislauf stabilisierend, gegen Krampfadern

HELIOTROP: kann Blasenentzündung durch 20minütige Auflegung auf den Unterbauch lindern, kräftigt alle inneren Organe, stärkt das Abwehrsystem

KARNEOL: gegen Kreislauf- und Menstruationsbeschwerden und Magen-Darm-Probleme

KORALLE: gegen Osteoporose (Knochenbrüchigkeit), gegen Energieverlust

PYRIT: gegen Erkältungen, Stress, Unruhe, wirkt auf das vegetative Nervensystem

ROSENQUARZ: gegen müde Beine, Alpträume bzw. Schlafstörungen, Kopfschmerzen

SPECKSTEIN: gegen Hautunreinheiten

TIGERAUGE: Asthma und Bronchitis lindernd 

VON FLORA GERBILLINI UND DANIELA KORNEK

Bücher zum Thema:



Das große Lexikon der Heilsteine, Düfte und Kräuter

Dieses Buch beschreibt sehr genau und leicht verständlich die Heilmöglichkeiten und Anwendungsgebiete der Heilsteine, Düfte und Kräuter.

Preis: EUR 19,95

Weiterführende Links:

◀ <http://www.geologie.ac.at> ▶

◀ <http://www.heilstein-ratgeber.de> ▶



Die Heilsteine der Hildegard von Bingen

In diesem Buch werden nun erstmals alle Heilsteine der Hildegard von Bingen mineralogisch exakt definiert.

Preis: EUR 16,80



BUCHTIPPS



Nicht von dieser Welt von Hartwig Hausdorf

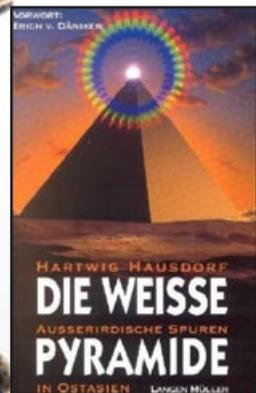
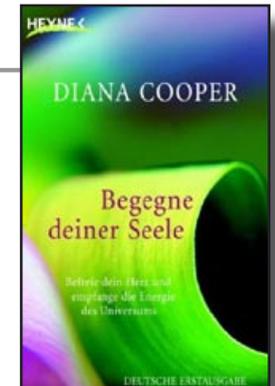
Rätselhafte Artefakte aus aller Welt, die eigentlich nicht existieren dürften: Eine exakt bearbeitete Felsformation in den Anden Perus gilt den Indios als Sternentor, durch das ihre alten Götter kamen und gingen. Statuen im Urwald Zentralamerikas tragen Schutzanzüge, wie wir sie aus heutigen Hochsicherheitslabors kennen. Mysteriöse Röhren in einer Wüstenregion im Westen Chinas werden von den Behörden der Volksrepublik China ganz offiziell als außerirdische Relikte bezeichnet. Ein über 1000 Jahre alter indischer Ritualdolch enthält fast 15 Prozent Sauerstoff eine technische Unmöglichkeit! Sensationelles Fotomaterial, spannende Entdeckungen und mysteriöse Gegenstände bringen unser Weltbild ins Wanken.

Preis: EUR 19,90

Begegne deiner Seele von Diana Cooper

Mit den Energien des Universums die Bestimmung der Seele verwirklichen. Schritt für Schritt führt uns Bestsellerautorin Diana Cooper durch den Prozess der inneren Transformation hin zu Glück, Gesundheit und Lebensfreude. Mit vielen Affirmationen und praktischen Anregungen ermöglicht sie, dass wir unser gesamtes Potenzial entfalten und Herz und Seele befreien können - für ein Leben im vollkommenen Einklang mit unserem tiefsten Inneren.

Preis: EUR 7,95



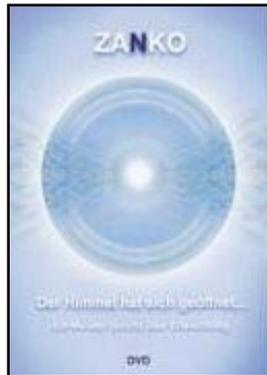
Die weiße Pyramide. Außerirdische Spuren in Ostasien von Hartwig Hausdorf

Hartwig Hausdorf gehört zu den bekanntesten deutschen Forschern und Autoren auf dem Gebiet rätselhafter Fakten und Phänomene. Weltweit bekannt wurde er durch seine Entdeckung der Pyramiden Chinas (u.a. berichtete BILD, SAT 1, „TERRA-X“, NIPPON-TV u.v.a.). Seine Bücher wurden bislang in 14 Sprachen übersetzt, darunter ins Englische, Japanische und Chinesische. Sein Buch „The Chinese Roswell“ wurde insbesondere in den USA ein großer Erfolg. In dem dort erschienenen Standardwerk „Who's Who in the World“ ist Hartwig Hausdorf seit Dezember 2003 verzeichnet.

Preis: EUR 9,90



FILMTIPPS



Zanko - Der Himmel hat sich geöffnet...

„Suche nicht die Spuren der Erleuchteten - suche das, was sie gesucht haben - dann wird sich auch für dich der Himmel öffnen.“ (Zanko) Es gibt nur diesen Moment. Das Jetzt ist die Tür zu unserer tiefsten inneren Glückseligkeit, zum Göttlichen in uns, zu ewigem Sein - zu Frieden und Freiheit. Und in diesem einen Moment geschieht auch Erleuchtung - ein Bruchteil einer Sekunde nur - und du bist für immer frei. Auf dieser beeindruckenden DVD spricht Zanko vor einem kleinen Kreis von Schülern, Suchern und Zuhörern erstmals über seine eigene Erleuchtung im Jahre 1982, nachdem sich „der Himmel für ihn geöffnet hat“.

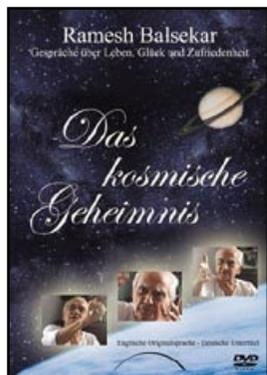
Preis: EUR 24,95



Es ist immer Jetzt! von Eckhart Tolle

Eine tiefere Dimension des Seins. Warten wir nicht immer auf den nächsten Moment? Der jetzige Moment scheint nie genug zu sein. So lebt jeder unbewusst, als wäre der jetzige Moment ein Hindernis und die Erfüllung läge in der Zukunft. Auf der Suche nach uns selbst übersehen wir ständig die Tiefendimension des JETZT, die untrennbar mit der Dimension der Stille verbunden ist. Das ganze Leben findet immer im JETZT statt, es gibt nichts anderes. Mit dieser Erkenntnis vollzieht sich, wie Eckhart hier sagt, „eine Bewusstseinsveränderung, eine tiefere Dimension des Seins wird erfahren, die jenseits von Gedanken liegt“.

Preis: EUR 29,95



Das kosmische Geheimnis von Ramesh Balsekar

Video-Aufnahme von Gesprächen mit Ramesh und seinen Schülern vom Oktober 2004. „Bist du glücklich?“ fragt Ramesh. „Wenn Du mit deiner Antwort zögerst, kann ich Dir mein Geheimnis verraten!“ Der indische Guru Ramesh Balsekar erklärt auf dieser DVD sein Konzept für ein glückliches, harmonisches Leben. Klar und einfach behandelt er Themen wie „Freier Wille“, „Ego“ und „Schuld und Sünde“. Ein kurzer Blick auf Indien, Kommentare von Rameshs Frau und seinem Bruder und die Geschichte seiner eigenen Erleuchtung zeichnen den Inhalt dieser DVD aus.

Preis: EUR 24,95



VERANSTALTUNGSKALENDER

MAI 2008

| | | | | |
|--------------------|--|---|----------|------------------|
| 1.5.-4.5. | Esoterikmesse Hart bei Graz Mehrzweckhalle Hart bei Graz | http://www.esoterikmessen.co.at | A | Hart |
| 2.5.-4.5. | Esoterikmesse Karlsruhe Kongresszentrum (Stadthalle) | http://www.esoterikmesse.de | D | Karlsruhe |
| 4.5. | Schamanisches Einführungsseminar von Dr. Gertrude Lolei | http://www.schamanismus.co.at | A | Poysdorf |
| 11.5. | Mystische Nacht - Erlebnisburg Hohenwerfen ab 18:00 Uhr Landsknechtmahl – Mystische Nachtführung & Feuershow | http://www.salzburg-burgen.at | A | Werfen |
| 17.5. | Vortrag: „Dinge, die es nicht geben dürfte“ Referent: Reinhard Habeck | http://www.kollektiv.org | A | Wien |
| 18.5. | Keltenfest Asparn an der Zaya Gewandete Kelten, mitreißende Musik, Tanzeinlagen,... | http://www.urgeschichte.com | A | Asparn |
| 24.5.-25.5. | Esoterikmesse Frankfurt am Main Saalbau Bornheim | http://www.esoterikmesse.de | D | Frankfurt |
| 24.5.-25.5. | Tiefenmassage nach Marnitz Wochenendkurs in der Gesundheitsschule HILDEGARD VON BINGEN | http://www.bingen.at | A | Wien |
| 24.5.-25.5. | Trommeln Anfänger Workshop 1 | http://www.trommelfeuer.at | A | Wien |
| 31.5. | Festival der Sinne „Kraft der Intuition“ und „Heilung unserer Mutter Erde“ | http://www.festivaldersinne.info | A | Wien |
| 31.5. | Vortrag: „Countdown 2012“ Referent: Martin Strübin | http://www.f25.parsimony.net | D | Regen |





3. DAS NÄCHSTE Mystikum ERSCHEINT AM 1. JUNI 2008

WEITERE THEMEN

In einem weiteren Artikel der nächsten Ausgabe werden wir unter anderem nachgehen, ob es die in der Bibel erwähnten Städte Sodom und Gomorrha wirklich gegeben hat. In der Rubrik „Alternative Heilmedizin“ geht es um das Thema „Entspannung mit Klangschalen“.

TELEPATHISCHE TIERKOMMUNIKATION

Wir haben uns mit Dr. Gertrude Lolei getroffen, um zu erfahren, wie sie auf schamanischem Weg Tiere und Menschen heilen kann und wie nützlich dabei Tier-Telepathie ist.

NOCH FRAGEN?

Hast du noch zum E-Magazin Mystikum Fragen oder möchtest du über ein aktuelles und interessantes Thema berichten, dann schreibe uns:

leserservice@mystikum.at